

Innovative Methoden

der öffentlichen Mitwirkung

in der Landschaftsrahmenplanung



Leitfaden

Impressum

Titelbild: Freie Collage zur Beteiligung auf Ebene der Landschaftsrahmenplanung (Franziska Bernstein, Maxim von Gagern)

Adressen der Autorinnen und Autoren:



Prof. Dr.-Ing. Catrin Schmidt
Dr.-Ing. Andrea Seidel
Dipl.-Ing. Maxim von Gagern

Technische Universität Dresden
Fakultät Architektur
Institut für Landschaftsarchitektur
Lehr- und Forschungsgebiet Landschaftsplanung
01062 Dresden
E-Mail: landschaftsplanung@tu-dresden.de
<https://tu-dresden.de/bu/architektur/ila/lp>



Prof. Dr.- Ing. Boris Stemmer
M.Sc. Franziska Bernstein

Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe
Fachgebiet Landschaftsplanung und Erholungsvorsorge
An der Wilhelmshöhe 44
37671 Höxter
E-Mail: boris.stemmer@hs-owl.de
www.th-owl.de/landschaft



Dipl.-Ing. Gottfried Hage
M.Sc. Lena Riedl

HHP.raumentwicklung
Gartenstr. 88
72108 Rottenburg
E-Mail: info@hhp-raumentwicklung.de
www.hhp-raumentwicklung.de

Fachbetreuer im BfN:

Dipl.-Ing. (FH) Jens Schiller

Fachgebiet II 4.1 „Landschaftsplanung, räumliche Planung und Siedlungsbereich“
E-Mail: jens.schiller@bfm.de

Diese Broschüre entstand im Rahmen des F+E-Vorhabens „Landschaftsrahmenplanung: Fachkonzept des Naturschutzes, Umsetzung und Partizipation“ (FKZ 3518 81 1900). Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU).

Diese Veröffentlichung wird aufgenommen in die Literaturdatenbank „DNL-online“ (www.dnl-online.de).

Eine pdf-Version dieser Ausgabe kann unter <https://www.bfn.de/themen/planung/landschaftsplanung/veroeffentlichungen.html> heruntergeladen werden.

Herausgeber:

Bundesamt für Naturschutz
Konstantinstr. 110
53179 Bonn
URL: www.bfn.de

Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit, die Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie für die Beachtung privater Rechte Dritter. Die in den Beiträgen geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des institutionellen Herausgebers übereinstimmen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des institutionellen Herausgebers unzulässig und strafbar.

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit Genehmigung des BfN.

Druck: addprint AG

1. Auflage

Bonn – Bad Godesberg 2020

Inhaltsverzeichnis

**Handlungsempfehlungen für die
öffentliche Mitwirkung auf Ebene der
Landschaftsrahmenplanung4**

Empfehlungen für die Planungsphasen7

Orientierung..... 8

Analyse 14

Zielkonzept..... 20

Leitbild 22

Handlungsprogramm 30

Beobachtung 36

Praxisbeispiele41

Regionalplan Düsseldorf 42

Teilregionalplan Mittelhessen..... 46

Bürgergutachten München 49

Landschaftsrahmenplan Barnim..... 51

Dialog-Kutsche 56

Naturpark Lüneburger Heide..... 56

Biosphärenreservat Bliesgau 59

Landschaftsrahmenplan Ostwürttemberg..... 62

Kulturlandschaftsprojekt Mittelsachsen 68

Methodensteckbriefe74

Quellen107

Handlungsempfehlungen für die öffentliche Mitwirkung auf Ebene der Landschaftsrahmenplanung

Die erarbeiteten Grundlagen im BfN-Skript zum gleichnamigen Forschungsprojekt (Schmidt et al. 2020) haben deutlich gemacht: Für die öffentliche Mitwirkung an der Landschaftsrahmenplanung kann es kein Patentrezept geben! Dazu sind schon allein die institutionell-organisatorischen Rahmenbedingungen der Landschaftsrahmenplanung in den Bundesländern zu unterschiedlich. Ein innovatives Mitwirkungskonzept beginnt vielmehr mit der Klärung, welche Ziele konkret mit der Einbeziehung der Akteure und Akteurinnen erreicht werden sollen, und endet mit einem sehr spezifischen Maßschneidern und kreativen Ausformen der Mitwirkungsformate und Methoden vor dem Hintergrund der jeweiligen Planungssituation. Ziel der vorliegenden Handlungsempfehlungen ist es deshalb, die Aufstellung eines solchen Mitwirkungskonzeptes durch eine praxisorientierte Aufbereitung von Hinweisen und Anregungen zu unterstützen. Zu empfehlen ist, das o. g. Mitwirkungskonzept parallel zur zeitlichen und inhaltlichen Zielorientierung des Landschaftsrahmenplans zu entwickeln – in der Phase der Orientierung.

Wie im Forschungsband in Kapitel 2.2.1 hergeleitet (vgl. Schmidt et al. 2020), geht der Begriff der Mitwirkung dabei über eine reine Information oder ähnliche passive Beteiligungsformen hinaus, sondern umfasst - synonym zum Begriff der Partizipation – vielfältige aktive Möglichkeiten, am Planungsprozess der Landschaftsrahmenplanung mitzuwirken. Beteiligung wurde im Rahmen des Forschungsvorhabens als Teil der Mitwirkung angesehen. Demzufolge lag der Fokus der Betrachtung auch weniger auf der formellen, d. h. gesetzlich vorgeschriebenen Beteiligung (hierzu gibt es schon eine Fülle an Leitfäden, vgl. Sommer et al. 2017), sondern auf einer informellen Einbeziehung und Mitwirkung von Akteuren und Akteurinnen. Unter Öffentlichkeit wurde dabei im Forschungsvorhaben sowohl die interessierte als auch die betroffene Öffentlichkeit verstanden. Sie setzt sich

einerseits aus der z. B. in Vereinen und Verbänden organisierten Öffentlichkeit, andererseits auch aus Einzelpersonen zusammen. Fachbehörden und andere staatliche Institutionen zählen definitionsgemäß nicht zur Öffentlichkeit. Gleichwohl ist ihre Mitwirkung an der Landschaftsrahmenplanung unverzichtbar und zentraler Bestandteil, sodass ein Mitwirkungskonzept insgesamt eine recht breite Vielfalt an Personen zu berücksichtigen hat.

Bei der Aufstellung eines Mitwirkungskonzeptes muss sich ein Träger der Landschaftsrahmenplanung zunächst seine spezifischen Rahmenbedingungen und Ziele vergegenwärtigen. So belegt die im Forschungsband (Schmidt et al. 2020) durch Interviews und Recherchen erarbeitete Übersicht über den Stand der Praxis der Landschaftsrahmenplanung, dass die derzeit in der Bundesrepublik vorkommenden drei Planungstypen zwangsläufig Konsequenzen für Art, Umfang und Ausgestaltung öffentlicher Mitwirkung haben. Im Planungstyp 1 ist beispielsweise eine Obere Naturschutzbehörde Träger der Landschaftsrahmenplanung. Die räumliche Bezugsebene umfasst eine Region. Ebenso wie bei Planungstyp 2, bei dem bei gleicher räumlicher Bezugsebene ein Regionaler Planungsverband als Träger der Landschaftsrahmenplanung fungiert, ist der Landschaftsrahmenplan somit in starkem Maße auf den Regionalplan ausgerichtet. Dieser hat jedoch bereits für sich genommen eine gesetzlich vorgeschriebene Öffentlichkeitsbeteiligung zu durchlaufen, wobei teilweise auch der Landschaftsrahmenplan (als Teil des Regionalplanes) verpflichtend auszulegen ist. Ein Mitwirkungskonzept muss demzufolge von vornherein gut mit dem Prozess der Regionalplanung abgestimmt sein. Es muss zudem klären, welche Aufgabenschwerpunkte die Landschaftsrahmenplanung über ihre Grundlagenfunktion für den Regionalplan hinaus erfüllen soll und welche Gruppen von Akteuren und Akteurinnen dafür relevant sind. Planungstyp 3 umfasst im Gegen-

satz dazu mit der Ebene der Landkreise deutlich kleinere Planungsräume. Die befragten Träger der Landschaftsrahmenplanung in den Unteren Naturschutzbehörden standen nicht zuletzt deshalb einer Mitwirkung der Öffentlichkeit vielfach sehr offen gegenüber. Ergebnisse von Mitwirkungsprozessen lassen sich flexibel bzw. ohne einen so stringenten Fokus auf den Regionalplan wie bei den anderen beiden Planungstypen einbinden. Gleichzeitig besteht bei diesem Planungstyp wie auch bei allen anderen die Notwendigkeit, zu Inhalten und Aufgaben des Landschaftsrahmenplanes aufzuklären, um Mitwirkende fruchtbar in den Planungsprozess integrieren zu können. Denn wie im Forschungsband in Kapitel 2 näher ausgeführt, erschwert die Komplexität und der Abstraktionsgrad einer Planung auf der regionalen Planungsebene grundsätzlich öffentliche Mitwirkung, sodass es gezielter Aktivierungsstrategien von zu Beteiligten, einer guten zeitlichen Strukturierung des gesamten Prozesses und anregender Formate und Methoden der Mitwirkung bedarf. Mitwirkung sollte nicht nur auferlegte Notwendigkeit sein, sondern auch Spaß machen dürfen.

Formate und Methoden einer Mitwirkung sind dabei umso erfolgsversprechender, je besser sie dem jeweiligen Ziel der Mitwirkung entsprechen. Geht es beispielsweise lediglich um eine Aufklärung der Bevölkerung, reichen ggf. Informationsveranstaltungen und eine gut angelegte Homepage. Das Forschungsteam ist sich jedoch einig, dass ein ernst gemeinter Mitwirkungsprozess deutlich weiter reichen muss. Dies bedeutet weder, dass in jedem Fall die breite Öffentlichkeit in den Planungsprozess eingebunden werden muss, noch, dass dies immer sinnvoll ist. Es geht vielmehr darum, die richtigen Personen an der richtigen Stelle einzubeziehen! Was „richtig“ dabei ist, lässt sich in Abhängigkeit von den Planungszielen und Aufgabenschwerpunkten nur regionsspezifisch sagen. Aufgabe eines Mitwirkungskonzeptes ist es deshalb letztlich, festzulegen, welche Akteursgruppen

zu welchem Zeitpunkt der Planung und mittels welcher Formate beteiligt werden sollten.

Fraglos kosten Mitwirkungsprozesse Geld - dies umso mehr, je mehr Beteiligte und je mehr Veranstaltungen geplant sind. Ein umfassendes Mitwirkungsangebot für die Öffentlichkeit gibt es nicht zum Nulltarif. Grundsätzlich müssen daher auch vor Aufstellung eines Mitwirkungskonzeptes die finanziellen und personellen Rahmenbedingungen geklärt werden. Hierbei ist zu bedenken, dass öffentliche Mitwirkung immer häufiger angemahnt wird und Probleme, Verzögerungen oder Widerstände zu einem späteren Zeitpunkt mitunter durch eine frühzeitige Einbindung von Kritikern und einen guten Landschaftsdiskurs auf regionaler Ebene abgemildert werden können. Insbesondere, wenn in der Landschaftsrahmenplanung eine breite Öffentlichkeit mitwirken soll, ist allerdings eine intensive Aufklärung der Mitwirkenden über die Aufgaben und Möglichkeiten der Landschaftsrahmenplanung zweckdienlich, um nicht falsche Erwartungen zu wecken. Wenn von einer breiteren Mitwirkung abgesehen werden soll, macht es im Gegenzug ggf. Sinn, ein interdisziplinär zusammengesetztes Begleitgremium aufzubauen, welches zumindest stellvertretend für die Öffentlichkeit den gesamten Prozess begleitet. Die Beispiele mögen verdeutlichen, dass es auf regionsangepasste Lösungen ankommt. Schlüsselakteure und Multiplikatoren und Multiplikatorinnen sollten in allen Planungsphasen mitwirken. Hierbei ist auf eine Ausgewogenheit der Interessen der in den Planungsprozess Beteiligten zu achten.

Die folgenden Handlungsempfehlungen gliedern sich nach den in im Forschungsband (Schmidt et al. 2020) in Kapitel 3.2 vorgestellten Planungsphasen der Landschaftsrahmenplanung:

- » Orientierung
- » Analyse
- » Zielkonzept
- » Leitbild
- » Handlungsprogramm
- » Beobachtung

In den jeweiligen Phasen wird konkretisiert, welche Akteure und Akteurinnen beteiligt werden können oder auch sollten. Zugleich werden Beispiele konkreter Mitwirkungsansätze vorgestellt und Verweise auf mögliche Formate und Methoden gegeben. Anschließend werden geeignete Methoden für die Ebene der Landschaftsrahmenplanung in Form von 29 Steckbriefen vorgestellt. Neben einer Beschreibung der Methode wird erläutert, wer und wie viele Personen für die jeweilige Mitwirkungsmethode benötigt werden, welche Besonderheiten bezüglich der Landschaftsrahmenplanung zu beachten sind und welcher Aufwand mit dieser Methode verbunden ist. Es wurde davon abge-

sehen, konkrete Kosten für die Methoden anzugeben, da diese zu stark in Abhängigkeit von der Regionsgröße, der Anzahl einzubindender Personen, möglicher Raummieten und der eingesetzten Technik variieren. Nicht zuletzt ist kostenentscheidend, ob ein Träger selbst die Prozesse leitet oder ein entsprechend ausgebildetes Büro eingesetzt wird. Diesbezüglich sei auf den Forschungsband Kap. 6.3 verwiesen, in dem grundsätzlich die Einbeziehung fachlich geschulter Moderatoren und Moderatorinnen empfohlen wird, insbesondere für die Vorbereitung und Durchführung der zentralen Bestandteile eines Mitwirkungskonzeptes.

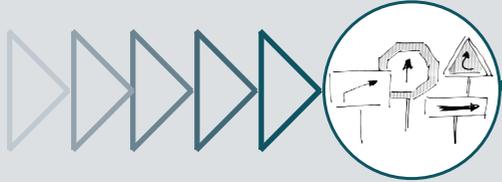


Abbildung 1: Planungsphasen der Landschaftsrahmenplanung (eigene Darstellung)



Empfehlungen für die Planungsphasen

Orientierung



Inhalte der Planungsphase

In der Orientierung gilt es, sich mit allen Beteiligten (Planungsträger und -trägerinnen, Planer und Planerinnen, Verwaltung und sonstigen Akteuren) einen Überblick über die gestellte Aufgabe, die räumliche Situation, die angestrebte Zielsetzung sowie die Rahmenbedingungen (z. B. verfügbare Daten) des geplanten Landschaftsrahmenplanes zu verschaffen. Erst auf dieser Grundlage kann eine bedarfsgerechte und der jeweiligen Situation angepasste Planung entstehen. In der Phase der Orientierung ist demzufolge ein „Fahrplan“ für die Bearbeitung aller Planungsphasen und -inhalte zu erarbeiten sowie eine inhaltliche Schwerpunktsetzung für die Region anzustreben.

Bereits in der Phase der Orientierung ist es deshalb zu empfehlen, ein **Mitwirkungskonzept** zu entwickeln, das mit dem inhaltlichen „Fahrplan“ für die Landschaftsrahmenplanung abgestimmt ist. Hierbei sind sowohl Entscheidungen zur Mitwirkungstiefe in den einzelnen Planungsphasen (z. B. nur Information oder auch aktive Beteiligung), den jeweiligen Beteiligungsformaten und zu den beteiligten Akteursgruppen zu treffen. Mögliche Bedenken und Widerstände gegenüber der Planung bzw. einzelnen Projekten in der Region, die in der Partizipation zum Landschaftsrahmenplan thematisiert werden könnten, sollten bei der Erarbeitung des Mitwirkungskonzeptes mitgedacht werden. Deshalb ist es zu empfehlen, dass das Mitwirkungskonzept auf eine Diskursanalyse der Region aufbaut, die wesentliche konfliktbehaftete Themen im Planungsgebiet aufzeigt.

1

Zu Beteiligende im Überblick

Der Planungsträger muss entscheiden, welche Akteure und Akteurinnen in dieser ersten Planungsphase zu beteiligen sind. Hierzu ist einerseits in Erfahrung zu bringen, wer als Experte der Region oder eines bestimmten Fachgebietes für eine Beteiligung in Frage kommt und andererseits, ob die Beteiligten lediglich informiert werden oder bereits eine mitbestimmende Funktion erhalten sollen.

Im Forschungsvorhaben wurden diesbezüglich zwei Strategien diskutiert:

STRATEGIE A

Die zielgerichtete Einbeziehung der regionalen umweltbezogenen Fachbehörden sowie Verbänden / Interessengruppen

STRATEGIE B

Die Information und ggf. Einbeziehung eines weiteren Kreises an Mitwirkenden sollte weiterhin aus folgenden weiteren Akteuren und Akteurinnen bestehen:

- » kommunale Fachbehörden größerer Kommunen / Städte
- » kommunale und regionale politische Gremien
- » Schlüsselfiguren der interessierten Öffentlichkeit

Beide Strategien können in Abhängigkeit von der jeweiligen Planungssituation zielführend sein. Die Einbeziehung der breiten Öffentlichkeit wird für die Erarbeitung eines „Fahrplans“ für die Erarbeitung eines Landschaftsrahmenplanes einschließlich des Mitwirkungskonzeptes nicht als sinnvoll erachtet.

Fragen zum Inhalt und der Ausgestaltung des Mitwirkungsprozesses

▶ Eingangsfragen bezüglich des Gesamtprozesses

- » Welche Beteiligungsschritte planen wir für den gesamten Planungsprozess? Wie ist der Zeitplan der Planerstellung mit dem Beteiligungsschritten abzustimmen?
- » Welche Personengruppen sollen in welchen Planungsphasen gezielt eingebunden werden?
- » Wer sind Schlüsselfiguren inner- und außerhalb von Behörden, die gewinnbringend in den Planungsprozess eingebunden werden sollten?
- » Soll ggf. ein Laiengremium aus Vertreter und Vertreterinnen der Bevölkerung und regional Agierenden gebildet werden, das den Planungsprozess langfristig begleitet? (siehe Seite 12) Falls ja: Wie wählen wir geeignete Vertreter und Vertreterinnen aus, um möglichst transparent zu agieren? Falls nein: Wann und wie soll der interessierten Bevölkerung im Laufe des Planungsprozesses Gelegenheit für eine Mitwirkung gegeben werden?

▶ Fragen, bezogen auf die Orientierungsphase

- » Ist ein förmliches Scoping durchzuführen und wenn ja: Wie gestalten wir es aus?
- » Wie viele Informationsveranstaltungen zum Auftakt der Planung brauchen wir? Sind ggf. mehrere Veranstaltungen sinnvoll bspw. in einzelnen Teilräumen, um die Hürde einer Beteiligung zu senken? (siehe Seite 11)
- » Wie wollen wir Interesse für eine Mitwirkung am Planungsprozess wecken?
- » Wie binden wir gezielt Verbände, Vereine, Hochschulen und sonstige Institutionen ein?



Aufstellen eines Fahrplans für den Beteiligungsprozess

Erläuterung

Für einen reibungslosen Planungsprozess ist es sinnvoll, zu Beginn eines Landschaftsrahmenplans den genauen Untersuchungsumfang inkl. Detaillierungsgrad und Schwerpunktthemen festzulegen und einen realistischen Zeitplan des Planungsprozesses zu erstellen. Zudem werden vorhandene Datengrundlagen gesichtet und ggf. Möglichkeiten zu deren Ergänzung besprochen. Darüber hinaus ist mit den Planungsträgern ein geeignetes Mitwirkungskonzept festzulegen.

Für die Festlegung auf spezifische Themeninhalte sind entsprechendes Fachwissen und eine gute Kenntnis der Region notwendig, weshalb hierzu in jedem Fall eine Mitwirkung regionaler und kommunaler Fachbehörden sowie regionaler Verbände und Interessensgruppen sinnvoll ist. Ob darüber hinaus Schlüsselfiguren einbezogen werden sollten, hängt von der spezifischen Planungssituation ab.

Methoden der Entscheidung & Umsetzung

- » Beteiligungsscoping
- » Arbeitsgruppe

Besonderheiten

Zu beachten ist, dass in einigen Bundesländern für Landschaftsrahmenpläne eine strategische Umweltprüfung durchzuführen ist bzw. Landschaftsrahmenpläne an die Aufstellung von Raumordnungsplänen und an das damit verbundene Beteiligungsverfahren gebunden sind. In diesen Fällen ist darauf zu achten, die rechtlich geforderte Mitwirkung der Träger öffentlicher Belange (TÖB) mit der Orientierungsphase zu erfüllen. In der Regel ist in diesen Fällen ein Scoping durchzuführen. Das Scoping kann schriftlich, als einmaliger Erörterungstermin oder in Form eines über einen längeren Zeitraum gehenden Diskussionsprozesses ausgeformt werden.

Ziele

- » Klären von Inhalten und Schwerpunkten des Landschaftsrahmenplans
- » Überprüfung der vorhandenen Daten; ggf. Abfrage zusätzlicher Daten bzw. Festlegung zusätzlicher Datenerhebungen
- » Festlegung von Methoden
- » Festlegung Ablauf Planungsprozess inkl. Mitwirkungskonzept
- » Bedenken und Widerstände gegenüber der Landschaftsrahmenplanung oder auch aktueller Projekte in der Region, die in den Planungsprozess hineinwirken oder diesen überlagern können, aufdecken und klären

Wer ist zu beteiligen?

- » Regionalplanung und regionale Fachverwaltungen
- » Verbände / Interessensgruppen
- » ggf. kommunale Fachbehörden größerer Kommunen / Städte, kommunale und regionale politische Gremien, Schlüsselfiguren



Information zum Auftakt des Planungsprozesses

Erläuterung

Die politischen Gremien der regionalen und kommunalen Ebene sowie die interessierte Öffentlichkeit sollten über den Start des Planungsprozesses eines Landschaftsrahmenplans informiert werden. Die Information sollte darüber hinaus dazu genutzt werden, das Instrument des Landschaftsrahmenplans vorzustellen (Inhalte, Ziele) und über den Planungs- und Beteiligungsprozess aufzuklären. Dadurch wird gewährleistet, dass sich alle Interessierte im Planungsgebiet von Beginn an mitgenommen fühlen.

Besonderheiten

Ist für den Landschaftsrahmenplan eine strategische Umweltprüfung durchzuführen oder ist die Aufstellung an den jeweiligen Raumordnungsplan und an das damit verbundene Beteiligungsverfahren gebunden, sollte die Information mit der Scopingphase der Umweltprüfung bzw. den Informationen im Regionalplanverfahren verknüpft werden.

Ziele

- » Information
- » ggf. Aufnahme von Wünschen und inhaltlichen Vertiefungen

Wer ist zu beteiligen?

- » politische Gremien (regional und kommunal)
- » interessierte Öffentlichkeit

Anmerkung: Um das Interesse der Öffentlichkeit über den gesamten Planungsprozess hinweg zu halten, gilt es, zu Beginn geeignete Formate zu etablieren, die fortlaufend über den Stand der Planung informieren (z. B. Homepage oder Newsletter). Die langen Bearbeitungszeiten eines Landschaftsrahmenplans bis zur Veröffentlichung konkreter Ergebnisse können sonst auf die Bevölkerung frustrierend wirken und ein nachfolgendes Beteiligungsinteresse mindern.

Methoden der Informationsvermittlung und Wissensabfrage

- » Flyer / Plakat
- » Informationsbroschüre
- » Pressemitteilung
- » Vortragsveranstaltung
- » (Ausstellung)



Mitwirkung einer Lenkungsgruppe oder eines Laiengremiums am Planungsprozess

Erläuterung

Die kontinuierliche Begleitung des Planungsprozesses durch ein interdisziplinär zusammengesetztes Gremium, das zu wichtigen Meilensteinen des Planungsprozesses tagt und Entscheidungen trifft, stellt eine praktikable Möglichkeit dar, Vertreter der interessierten Öffentlichkeit in den Planungsprozess einzubinden. Die Zusammensetzung dieser Gruppe sollte insbesondere mit regionalen Fachverwaltungen und Verbänden und Interessensgruppen diskutiert werden und eine regionale Ausgewogenheit wahren. Sinnvoll ist, auf diese Weise Schlüsselfiguren einzubeziehen, die für die spätere Umsetzung des Landschaftsrahmenplanes maßgeblich sind. Die Diskussion kann ggf. mit dem allgemeinen Scopingtermin (siehe „Aufstellen eines Fahrplans für den Beteiligungsprozess“ auf Seite 10) gekoppelt werden.

Synonyme Begriffe in den Praxisbeispielen sind „Lenkungsgruppe“ oder „Steuerungsgruppe“.

Methoden der Diskussion & Ideenfindung

- » Fokusgruppe
- » (World Café)

Ziele

In der Orientierungsphase:

- » Zusammenstellung und erste Schwerpunktsetzung für die Region

Im weiteren Planungsprozess:

- » fortlaufende Einbindung des Gremiums bei zuvor definierten Meilensteinen (siehe „Aufstellen eines Fahrplans für den Beteiligungsprozess“ auf Seite 10) und weiteren öffentlichkeitsbezogenen Entscheidungen

Wer ist zu beteiligen?

Ausgewählte Vertreter und Vertreterinnen mit besonderer Regions- oder sonstiger Fachkenntnis bzw. Personen mit Multiplikatorfunktion (Schlüsselfiguren) aus:

- » regionalen Fachverwaltungen
- » ggf. kommunalen Fachbehörden größerer Kommunen / Städte
- » Verbände / Interessensgruppen
- » Personen aus der Bevölkerung mit Expertenwissen, anerkannten regionalen Kenntnissen oder Multiplikatorfunktion

Methoden der Entscheidung & Umsetzung

- » Arbeitsgruppe

5 Praxisbeispiele

In folgenden Fällen wurden in der Phase der Orientierung Mitwirkungsansätze angewandt:

Landschaftsrahmenplan Barnim (siehe Seite 51)

Dialog-Kutsche Naturpark „Lüneburger Heide“ (siehe Seite 56)

Biosphärenreservat Bliesgau (siehe Seite 59)

Landschaftsrahmenplan Ostwürttemberg (siehe Seite 62)

Kulturlandschaftsprojekt Mittelsachsen (siehe Seite 68)

Analyse



Inhalte der Planungsphase

In der Phase der Analyse werden alle relevanten Grundlagen zu den Schutzgütern nach § 1 BNatSchG für den Planungsraum erhoben bzw. analysiert und bewertet. Gleichzeitig sind raumbedeutsame Entwicklungen und Anforderungen, auch im Hinblick auf den ggf. parallel aufzustellenden Regionalplan, zu ermitteln.

Für diese Planungsphase wird ein zweistufiges Verfahren der Mitwirkung vorgeschlagen: An erster Stelle steht die Abfrage von Informationen von Fachbehörden, aber auch Verbänden und Interessengruppen, um die Planungsgrundlagen auf einen aktuellen und möglichst vollständigen Stand zu bringen. In einem zweiten Schritt wird empfohlen, die Sicht der breiten Öffentlichkeit auf ihren Raum sowie zu kulturlandschaftlichen und landschaftsästhetischen Fragestellungen einzubeziehen. Dies kann über (teilräumlich verteilte) face-to-face-Veranstaltungen geschehen oder über eine Auswertung unterschiedlicher online-Formate. Unabhängig davon sollte diese Planungsphase genutzt werden, um auf das Instrument der Landschaftsrahmenplanung in der Bevölkerung aufmerksam zu machen sowie über den Stand der Planung zu informieren. Bei der Vorstellung von Zwischenständen vor internem Publikum sollte, soweit vorhanden, die in der Orientierungsphase vorgestellte Lenkungsgruppe eingebunden werden.

1 Zu Beteiligende im Überblick

Der Planungsträger muss entscheiden, welche Akteure und Akteurinnen in der Analyse zu beteiligen sind. Als planerischer Standard hat sich die Einbeziehung von

- » regionalen Fachverwaltungen und -behörden sowie
- » Verbänden / Interessengruppen

erwiesen, um Informationen für die Bewertung der Schutzgüter abzufragen.

Zur Einbeziehung kollektiven Landschaftswissens bzw. der Informationsgewinnung zu kulturlandschaftlichen und landschaftsästhetischen Themen kann jedoch auch die

- » interessierte Bevölkerung

direkt und indirekt einbezogen werden.

Weiterhin ist abzuschätzen, ob bereits in dieser Phase z. B. absehbar konfliktbehaftete Themen vertiefend präsentiert oder sogar diskutiert werden sollen. Hierzu können beteiligt werden:

- » kommunale und regionale politische Gremien
- » die interessierte Bevölkerung.

Wurde sich in der Orientierungsphase für die Bildung einer Lenkungsgruppe entschieden, ist diese in Zwischenvorstellungen und Beratungen zu Analyseergebnissen einzubeziehen.

2

Fragen zum Inhalt und der Ausgestaltung des Mitwirkungsprozesses

- » Welche lokal oder regional Agierende können Analyse (Grundlagen und Bewertungen) durch ihr Fachwissen unterstützen?
- » Wie sollen fehlende Informationen gesammelt werden, um möglichst allen Akteuren und Akteurinnen, von denen wir uns Informationen erhoffen, ein niedrigschwelliges Angebot der Mitwirkung bereitzustellen (bspw. Onlinebeteiligungstool, face-to-face)?
- » Wollen wir die interessierte Öffentlichkeit bei der Analysephase beteiligen? Falls ja: welche Fragen / Themen eignen sich insbesondere für die Einbeziehung von Laien?
- » Wie wollen wir mit den im Zuge der Beteiligung erhaltenen Informationen umgehen (wichtig für Erwartungsmanagement der Teilnehmenden)?



Wissensabfrage der Bevölkerung

Erläuterung

Die Sicht der Bevölkerung auf ihren Raum, z. B. zu gern besuchten Orten, aber auch Konfliktpunkten sowie das nicht zu unterschätzende lokale Wissen über die Landschaften des Planungsgebietes, ermöglicht dem Planer eine bürgernahe Analyse und Bewertung. Schwerpunkte können das Landschaftsbild und das Erholungspotential, die kulturlandschaftliche Entwicklung des Gebietes und das identitätsstiftende Potential einer Landschaft, ggf. auch weitere Schutzgüter darstellen. Hierbei bieten sich zahlreiche Methoden an, die von persönlichen Gesprächen über Online-Abfragen, Gruppendiskussionen bis hin zu interaktiven Karten mit Kommentarfunktion reichen.

Methoden der Vermittlung & Wissensabfrage

- » Homepage (mit interaktiven Features)
- » Fotowettbewerb
- » Tag Map
- » Gruppendiskussion
- » Bürgerbüro
- » Online-Forum

Ziele

- » Informationsgewinnung über die Sichtweise und Einschätzung der Bevölkerung
- » weitere Erkenntnisse über den Raum erlangen, z. B. Kulturlandschaftsräume abgrenzen bzw. die Grenzziehung des Planers rückkoppeln

Wer ist zu beteiligen?

- » interessierte Bevölkerung aus möglichst verschiedenen Bereichen der Gesellschaft



Information zum Stand der Planung

Erläuterung

Die in der Orientierungsphase ausgewählten politischen Gremien der regionalen und kommunalen Ebene, Interessenverbände und Fachbehörden, aber ggf. auch die interessierte Öffentlichkeit, sind fortlaufend über den Stand des Planungsprozesses zu informieren.

Methoden der Vermittlung & Wissensabfrage

- » Homepage
- » Newsletter
- » Vortragsveranstaltung
- » Ausstellung
- » Bürgerbüro
- » Exkursion

Besonderheiten

Zu beachten ist, dass in einigen Bundesländern für Landschaftsrahmenpläne eine strategische Umweltprüfung durchzuführen ist bzw. Landschaftsrahmenpläne an die Aufstellung von Raumordnungsplänen und an das damit verbundene Beteiligungsverfahren gebunden sind. Dies betrifft insbesondere die Einbindung der Träger öffentlicher Belange.

Ziele

- » Information zum Planungsstand
- » Information zur Region und zum Planwerk
- » Aufklärung und Akzeptanzsteigerung der Planung

Wer ist zu beteiligen?

- » politische Gremien (regional und kommunal)
- » Verbände / Interessengruppen
- » interessierte Öffentlichkeit

Die interessierte Öffentlichkeit ist nicht zwangsläufig über alle Planinhalte zu informieren. Aufgrund der langen Planungszeiträume ist jedoch der Aspekt einer fortlaufenden Beteiligung, insbesondere für die Öffentlichkeit, nicht zu vernachlässigen. Denn mit der Information wird zugleich die Mitwirkung in den nachfolgenden Planungsphasen, in denen eine Mitwirkung von hoher Bedeutung ist, vorbereitet.



Wissensabfrage bei Fachbehörden

Erläuterung

Zahlreiche Fachbehörden aus dem Umweltbereich verfügen über einen hohen Kenntnisstand zu zentralen Themen des Landschaftsrahmenplans. Als Grundvoraussetzung der Planung gilt es, dieses Fachwissen abzufragen und die Hinweise, Konfliktpunkte, Schwerpunkte in der weiteren Planung zu berücksichtigen. Auch Naturschutzverbände, Kreisnaturschutzbeauftragte und weitere Schlüsselfiguren können die Planungsgrundlagen durch lokales Wissen bereichern.

Ziele

- » Informationsgewinnung und -vermittlung
- » Sicht von Fachleuten und Lokalkennern auf umweltrelevante Probleme

Wer ist zu beteiligen?

- » Verbände / Interessensgruppen
- » Regionale Fachstellen

Methoden der Vermittlung & Wissensabfrage:

- » Befragung

Methoden der Diskussion & Ideenfindung:

- » Fokusgruppe

4

Ergänzende Möglichkeiten der Mitwirkung

Öffentlichkeitsbezogene Wissensvermittlung zum Stand der Planung kann aufgrund der Größe einer Region oder ihrer ländlichen Prägung zu einer Herausforderung werden. Das Forschungsteam kam mit Experten der Landschaftsrahmenplanung und Beteiligung zu dem Schluss (vgl. Schmidt et al. 2020, Kap. 4, Experten-Workshop), dass über mehrere teilräumliche face-to-face-Veranstaltungen nachgedacht werden sollte. Entworfen wurde die Idee einer „Roadshow“, die entlang von Marktplätzen von Städten bis zu kleinen Dörfern, angedockt an bekannte Markttag, führt und so auch älteren Bewohnern und Bewohnerinnen sowie andere, eher schwer erreichbare Bevölkerungsgruppen mitnimmt. Einen ähnlichen Ansatz verfolgt auch die Idee der Botschafter und Botschafterinnen, die in bestimmten Teilräumen der Region in ihrer Multiplikatorfunktion wirken. Diese Ansätze sind Weiterentwicklungen der Methodik des Bürgerbüros.

5 Praxisbeispiele

In folgenden Fällen wurden in der Phase der Analyse Mitwirkungsansätze angewandt:

Regionalplan Düsseldorf (siehe Seite 42)

Teilregionalplan Mittelhessen (siehe Seite 46)

Landschaftsrahmenplan Barnim (siehe Seite 51)

Dialog-Kutsche Naturpark "Lüneburger Heide" (siehe Seite 56)

Biosphärenreservat Bliesgau (siehe Seite 59)

Landschaftsrahmenplan Ostwürttemberg (siehe Seite 62)

Kulturlandschaftsprojekt Mittelsachsen (siehe Seite 68)

Zielkonzept



Inhalte der Planungsphase

Aufbauend auf der Analyse wird ein fachliches Zielkonzept für Naturschutz, Landschaftspflege und Erholungsvorsorge entwickelt. Dieses Zielkonzept dient als Grundlage für die Erarbeitung des Leitbildes Natur und Landschaft. Es stellt die Aussagen zur Sicherung, Entwicklung und Wiederherstellung von Natur und Landschaft schutzgutbezogen heraus. Die Ziele des BNatSchG werden sachlich und räumlich für den Planungsraum konkretisiert; Erfordernisse werden herausgestellt und Mindestziele formuliert.

Da es sich im Zielkonzept um einen gesetzlich stark geprägten Teil des Landschaftsrahmenplans handelt, kann in dieser Phase die Aufgabe der Mitwirkung darin bestehen, Beteiligte aus den vorherigen Planungsphasen über das methodische Vorgehen im Zielkonzept aufzuklären und das Konzept mit den Fachverwaltungen abzustimmen.

1 Zu Beteiligende im Überblick

Zu beteiligen sind zentral Agierende im Planungsprozess, die nicht unmittelbar mit der Planaufstellung betraut sind, wie

- » Regionale Fachbehörden
- » politische Gremien (regional und kommunal)
- » Interessensvertreter und -vertreterinnen einzelner Landnutzergruppen

Von einer Beteiligung der interessierten Öffentlichkeit ist in dieser Planungsphase i. d. R. abzusehen. Eine intensive Einbindung kann in der direkt anschließenden Leitbildphase erfolgen.

2 Fragen zum Inhalt und der Ausgestaltung des Mitwirkungsprozesses

- » Welche speziellen Zielsetzungen gibt es bereits für den Planungsraum? Sind neben den übergeordneten, gesetzlich geforderten Zielsetzungen alle nennenswerten lokalen Projekte und Pläne des Umwelt- und Naturschutzes erfasst und berücksichtigt?
- » Wie sind die fachlichen Zielsetzungen aufzubereiten, damit sie als Grundlage für die anschließenden Planungsphasen, insbesondere dem Leitbildprozess, dienlich sind?

3 Mitwirkungsansätze



Aufklärung über die rechtlich vorgegebenen Zielsetzungen

Erläuterung

Das Zielkonzept stellt das rechtliche Fundament des Landschaftsrahmenplans dar. Es dient vorbereitend für die Erarbeitung des Leitbildes und des umsetzungsorientierten Entwicklungskonzeptes bzw. Handlungsprogrammes. Im landschaftsplanerischen Zielkonzept werden die Ziele des BNatSchG räumlich und sachlich konkretisiert. Für eine Aufklärung der Beteiligten über die Aufgabe und Bedeutung des Zielkonzeptes ist insbesondere zu vermitteln, dass in dieser Planungsphase keine Abwägung mit anderen Raumansprüchen erfolgt. Ebenso bleiben konkurrierende Zielsetzungen unterschiedlicher Schutzgüter nebeneinander bestehen. Eine Abwägung erfolgt erst nachfolgend in der Phase der Leitbilderstellung.

Methoden der Vermittlung & Wissensabfrage

- » Vortragsveranstaltung

Methoden der Diskussion & Ideenfindung

- » Fokusgruppe

Ziele

- » Stärkung der Aspekte von Natur und Landschaft; Fokussierung auf die rechtlichen Forderungen des BNatSchG
- » Verständnis für unterschiedliche Nutzungsinteressen an den Raum

Wer ist zu beteiligen?

- » Naturschutzbehörden
- » politische Gremien (regional und kommunal)
- » Interessensvertreter einzelner Landnutzerguppen (z. B. landwirtschaftliche Betriebe)

5 Praxisbeispiele

In folgenden Fällen wurden in der Phase des Zielkonzeptes Mitwirkungsansätze angewandt:

Landschaftsrahmenplan Ostwürttemberg (siehe Seite 62)

Teilregionalplan Mittelhessen (siehe Seite 46)

Leitbild



Inhalte der Planungsphase

Aus den Ergebnissen der Analyse und den fachlichen Zielvorgaben für die einzelnen Schutzgüter, werden entsprechend räumliche und thematische Entwicklungsvorstellungen für die Zukunft festgelegt. Das Leitbild definiert den angestrebten Idealzustand von Natur und Landschaft für den vorgegebenen Planungszeitraum. Zielkonflikte innerhalb eines Schutzgutes und zwischen verschiedenen Schutzgütern werden im Leitbildprozess gegenübergestellt und sinnvoll abgewogen. Das Leitbild gibt die Entwicklungsrichtung für die Zukunft vor und dient somit als Grundlage für die Erarbeitung des Handlungsprogramms.

Da es im Leitbild insbesondere darum geht, eine zukünftige Entwicklungsrichtung für die Region festzulegen, ist das Thema weniger abstrakt als andere Phasen des Landschaftsrahmenplans. Diese Phase kann deshalb als zentral für die öffentliche Mitwirkung angesehen werden. Wichtig ist hierbei allerdings das Erwartungsmanagement: Von Beginn an muss klar kommuniziert werden, wo es Entscheidungsspielräume gibt und wo die fachlichen und gesetzlichen Vorgaben keinen Abwägungsspielraum zulassen. Hierdurch wird einer Enttäuschung der Beteiligten im weiteren Planungsprozess vorgebeugt. Wichtig ist bei der Beteiligung in der Phase des Leitbildes zudem eine Ausgewogenheit der Interessen, sowohl räumlich (keine Dominanz von Teilräumen) als auch fachlich-inhaltlich (keine Dominanz von Einzelinteressen oder Fachdisziplinen wie z. B. der Landwirtschaft). Die Auswahl der Beteiligungsmethoden und zu beteiligenden Personen muss diesen Aspekt berücksichtigen.

1 Zu Beteiligende im Überblick

Planerischer Standard ist in dieser Planungsphase die Beteiligung von

- » Regionalen Fachbehörden,
- » Verbänden / Interessengruppen,
- » ggf. kommunalen Fachstellen größerer Kommunen / Städte.

In dieser Planungsphase wird weiterhin eine Beteiligung der

- » politischen Gremien (regional und kommunal) und
- » der interessierten Öffentlichkeit

als besonders günstig angesehen. Der Planungsträger entscheidet mit dem Format der Beteiligung zwischen einer reinen Informationsveranstaltung bis hin zu entscheidungsoffenen face-to-face-Veranstaltungen, wobei eine alleinige Information in dieser Phase als nicht ausreichend eingeschätzt wird. Das Leitbild für die schutzgutorientierte Betrachtung der Analyse und Ziele geht somit über in eine ganzheitliche Betrachtung von Landschaftsräumen.

2

Fragen zum Inhalt und der Ausgestaltung des Mitwirkungsprozesses

- » Wer soll bei der Erstellung des Leitbildes beteiligt werden? Ist die interessierte Öffentlichkeit mit einzubeziehen?
- » Wie erreichen wir, dass das Leitbild nicht zu stark durch einzelne Interessen geprägt wird?
- » Welche Grundlagen sind für den Leitbildprozess notwendig und wie sind sie aufzubereiten, wann und wie einzubringen?
- » Wollen wir die Abgrenzung bestimmter Leitbildräume vorgeben oder ist sie gemeinsam mit den Beteiligten zu entwickeln?
- » Wollen wir mit Alternativen der Raumentwicklung / Szenarien arbeiten? Welche Szenarien sind mit welchen Schlüsselparametern für den Raum sinnvoll? Wie möchten wir diese aufbereiten und vermitteln?
- » Wie viele Veranstaltungen benötigen wir, um nötige Informationen für einen Leitbildprozess den Beteiligten zu vermitteln und im Anschluss daran ein Leitbild zu erstellen? Welches Vorwissen ist vorhanden? Brauchen wir ggf. teils räumlich unterschiedliche Veranstaltungen?
- » Wie wollen wir mit den im Zuge der Beteiligung erhaltenen Informationen umgehen (wichtig für Erwartungsmanagement der Teilnehmenden)? Wie kann gesichert werden, dass die Entwicklung des Leitbildes nicht zu einer „Ich wünsch mir was-Aktion“ wird, sondern die Verknüpfung der landschaftsplanerischen Zielsetzungen (Zielkonzept) mit den Anforderungen der Menschen und ihren Schwerpunktsetzungen im Fokus steht.



Information zum Stand der Planung

Erläuterung

Die Information zum Leitbild über die Region stellt zunächst den Planungsstand dar und kann als Aktivierungsstrategie für den Mitwirkungsprozess in der Entwicklung eines bzw. themenspezifischer Leitbilder dienen.

Besonderheiten

Zu beachten ist, dass in einigen Bundesländern für Landschaftsrahmenpläne eine strategische Umweltprüfung durchzuführen ist bzw. Landschaftsrahmenpläne an die Aufstellung von Raumordnungsplänen und an das damit verbundene Beteiligungsverfahren gebunden sind. Dies betrifft insbesondere die Einbindung der Träger öffentlicher Belange.

Methoden der Vermittlung & Wissensabfrage

- » Homepage
- » Newsletter
- » Vortragsveranstaltung
- » Ausstellung
- » Bürgerbüro

Ziele

- » Information zum Planungsstand
- » Information zur Region und zum Planwerk
- » Aufklärung und Akzeptanzsteigerung der Planung

Wer ist zu beteiligen?

- » politische Gremien (regional und kommunal)
- » Verbände / Interessengruppen
- » interessierte Öffentlichkeit

Methoden der Diskussion & Ideenfindung

- » Podiumsdebatte



Verständnis über konkurrierende Interessen verschiedener Landnutzer und Landnutzerinnen erzeugen

Erläuterung

An die Landschaft einer Region werden die unterschiedlichsten Nutzungsansprüche gestellt (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Naturschutz, Erholungsnutzung etc.). Im Zuge der Entwicklung eines Leitbilds sollten deshalb möglichst alle Landnutzer und Landnutzerinnen einbezogen werden. Aus diesem Grund ist die Phase besonders geeignet, um in einem offenen Diskurs gegenseitiges Verständnis für die Belange der verschiedenen Agierenden und die Notwendigkeit des Schutzes und der Entwicklung von Natur und Landschaft als Lebensgrundlage für alle und aufgrund ihres eigenen Wertes zu vermitteln.

Methoden Vermittlung & Wissensabfrage

- » Exkursion

Methoden Diskussion & Ideenfindung

- » World-Café
- » Podiumsdebatte
- » Zukunftswerkstatt
- » Anwaltsplanung

Ziele

- » Verständnis für unterschiedliche Nutzungsinteressen an den Raum
- » ggf. Konfliktlösung bei Überlagerung unterschiedlicher Nutzungsinteressen

Wer ist zu beteiligen?

- » politische Gremien (regional und kommunal)
- » Vertreter und Vertreterinnen einzelner Landnutzergruppen (bspw. Land- und Forstwirte, Naturschützer)
- » Verbände / Interessensgruppen

Anmerkung: Um zu verstehen, welche vielfältigen Interessen und Konflikte sich in einem Raum überlagern können, sollte dieser Mitwirkungsansatz auch für die interessierte Öffentlichkeit geöffnet werden, beispielsweise bei Podiumsdebatten oder Exkursionen.

Methoden der Konfliktlösung

- » Runder Tisch
- » Planspiel



Diskussion von planerischen Raumabgrenzungen

Erläuterung

Die Phase des Leitbilds sollte dazu dienen, fachliche Anforderungen an den Raum mit der Sicht der Beteiligten abzugleichen: Sind die wertgebenden Elemente des Natur- und Landschaftsschutzes auch aus Sicht aller Beteiligten von hoher Bedeutung? Hierbei ist es wichtig, Abweichungen deutlich zu benennen, herauszustellen und zu diskutieren.

Der Grad der Einflussnahme auf die Ergebnisse der Beteiligung in dieser Phase kann sehr unterschiedlich ausgestaltet werden. Angepasst an die Region und das gewählte Mitwirkungskonzept ist zu entscheiden, ob eher kleine und dafür teilräumige Veranstaltungen oder eine Großveranstaltung angemessen sind.

Methoden der Vermittlung und Wissensabfrage

- » Befragung
- » Homepage mit interaktiven Features

Methoden der Diskussion & Ideenfindung

- » 21. Century town meeting
- » Online-Forum
- » Podiumsdebatte

Ziele

- » Informationsgewinnung und -vermittlung
- » Räume unterschiedlicher Leitbildvorstellungen abgrenzen bzw. Abgrenzungen rückkoppeln

Wer ist zu beteiligen?

- » Fachverbände (bspw. Naturschutz)
- » Landnutzer und Landnutzerinnen
- » interessierte Öffentlichkeit

Anmerkung: Gerade in diesem Punkt sollte die Öffentlichkeit gezielt eingebunden werden, um das Expertenwissen der Planer mit dem Blick der Bevölkerung abgleichen zu können.

Methoden der Entscheidung und Umsetzung

- » Arbeitsgruppe (z. B. mit dem Laiengremium bzw. Lenkungsgruppe)



Diskussion zur zukünftigen Entwicklung der Region

Erläuterung

In der Phase des Leitbildes sollte die Sicht der Beteiligten auf die Region erfasst und Vorstellungen über die weitere Entwicklung einer Region herausgestellt werden. Szenarien oder auch provokativ formulierte Thesen können dazu dienen, die Beteiligten hinsichtlich möglicher (Fehl-) Entwicklungen zu sensibilisieren und die Diskussion zu unterstützen.

Der Grad der Einflussnahme auf die Ergebnisse der Beteiligung in dieser Phase kann sehr unterschiedlich ausgestaltet sein. Angepasst an die Region und das gewählte Mitwirkungskonzept ist zu entscheiden, ob eher kleine und dafür teilträumige Veranstaltungen oder eine Großveranstaltung angemessen sind.

Methoden der Diskussion & Ideenfindung

- » Open-Space
- » 21. Century town meeting
- » Zukunftswerkstatt
- » Szenario-Workshop
- » Online-Forum
- » Podiumsdebatte
- » Anwaltsplanung

Ziele

- » Informationsgewinnung und -vermittlung
- » Identifikation von unterschiedlichen Ansichten der zukünftigen Entwicklung der Region, frühzeitige Konflikterkennung
- » Leitlinien / -ideen zu unterschiedlichen Räumen entwickeln

Wer ist zu beteiligen?

- » Regionale Fachverwaltungen
- » Fachverbände (bspw. Naturschutz)
- » Landnutzer und Landnutzerinnen
- » interessierte Öffentlichkeit

Methoden der Entscheidung und Umsetzung

- » Arbeitsgruppe
- » Bürgergutachten
- » Zukunftskonferenz

Methoden der Konfliktlösung

- » Runder Tisch



Vermittlung und Lösungsfindung bei Konflikten zur zukünftigen Entwicklung der Region

Erläuterung

In der Leitbildentwicklung ist das Aufflammen von Streitthemen bezüglich der anzustrebenden räumlichen Entwicklungen gut möglich. Zu nennen sind beispielsweise Konflikte bei der Errichtung von Windenergieanlagen oder der Ansiedlung bestimmter Infrastrukturen (Deponien, Abbauvorhaben etc.).

Frühzeitige Mitwirkungsprozesse an dieser Stelle können spätere Konflikte nicht gänzlich verhindern, aber erste Annäherungen vorbereiten und eine von Vertrauen und Verständnis geprägte Diskussionsatmosphäre schaffen helfen. Bei Konfliktlösungsprozessen ist die Unterstützung durch fachlich versierte Büros für Mediation dringend zu empfehlen.

Ziele

- » Annäherung bis Lösungsfindung in räumlichen Konflikten
- » Stärkung des demokratischen Verständnisses von Planung

Wer ist zu beteiligen?

- » Fachverbände (bspw. Naturschutz)
- » Landnutzer und Landnutzerinnen (bspw. landwirtschaftliche Betriebe)
- » betroffene Öffentlichkeit

Methoden der Konfliktlösung

- » Mediation
- » Planspiel
- » Runder Tisch

5 Praxisbeispiele

In folgenden Fällen wurden in der Phase des Leitbildes Mitwirkungsansätze angewandt:

Bürgergutachten München (siehe Seite 49)

Landschaftsrahmenplan Barnim (siehe Seite 51)

Biosphärenreservat Bliesgau (siehe Seite 59)

Landschaftsrahmenplan Ostwürttemberg (siehe Seite 62)

Handlungsprogramm



Inhalte der Planungsphase

Nachdem in der Phase des Leitbilds Leitlinien für die Gesamtregion und/oder Teilregionen entwickelt worden sind, werden diese im Handlungsprogramm mit einem landschaftsplanerischen Konzept durch Entwicklungsziele sowie entsprechende Maßnahmen und Erfordernisse konkretisiert und zudem Umsetzungsvorschläge zur Erreichung dieser Ziele formuliert. Je nach Umfang und Detaillierungsgrad des Landschaftsrahmenplans sind diese Vorschläge relativ abstrakt gehalten oder bereits flächenkonkret ausgearbeitet. Neben der Darlegung der räumlich konkretisierten Zielsetzungen, werden Hinweise zur Umsetzung durch die Regionalplanung sowie zur Übernahme in weitere Planungsinstrumente gegeben. Dies setzt wichtige Impulse, um eine Umsetzung der vorgeschlagenen Entwicklungsziele zu erreichen. Das Handlungsprogramm wird in einem Textteil erläutert und anhand einer Karte visualisiert.

Das Ziel der Beteiligung in dieser Phase ist es einerseits, die Inhalte und Maßnahmen eines Landschaftsrahmenplan bekannter zu machen, um damit Umsetzungsprozesse zu fördern. Gleichzeitig bietet sich diese Phase aufgrund ihrer relativen Konkretheit für eine aktive Mitwirkung durch regional Agierende an, um ihre Ideen und Prioritäten in das Entwicklungskonzept einzubinden. Hierzu können auch Ideen zu Leuchtturmprojekten zählen. Auf diese Weise wird es möglich, dass Umsetzungsprozesse auch ‚von unten‘ angestoßen werden.

1 Zu Beteiligende im Überblick

Zur Förderung einer Umsetzung des Landschaftsrahmenplans sind Akteure und Akteurinnen zu beteiligen, für deren Arbeit ein Landschaftsrahmenplan von Bedeutung sein kann:

- » Regionale Fachverwaltungen
- » Verbände / Interessengruppen
- » politische Gremien (regional und kommunal)

Auch die Öffentlichkeit sollte von den Ergebnissen des Landschaftsrahmenplan Kenntnis erhalten bis dahin, dass sie auch an den Handlungsempfehlungen bzw. Maßnahmen und Leuchtturmprojekten mitwirken kann:

- » interessierte Öffentlichkeit, insb. Schlüsselakteure und -akteurinnen.

2

Fragen zum Inhalt und der Ausgestaltung des Mitwirkungsprozesses

- » Wer soll bei der Erstellung des Handlungsprogramms beteiligt werden?
- » Wollen wir auch die interessierte Öffentlichkeit einbeziehen? Falls ja: welche Themen eignen sich für eine Mitwirkung der interessierten Öffentlichkeit in unserem Raum besonders?
- » Wollen wir mit der Beteiligung verstärkt die Erstellung des Handlungsprogramms unterstützen oder dieses bereits auch in eine Umsetzung bringen? Kann die interessierte Öffentlichkeit beispielsweise bei der Prioritätensetzung von Maßnahmen oder der Festlegung von Leuchtturmprojekten oder Schlüsselprojekten mitwirken?
- » Ist es sinnvoll, Schwerpunktbereiche zu vertiefen und einzelne Aspekte der Landschaftsentwicklung auch genauer zu beleuchten, um Lösungsansätze stärker auf das direkte Lebensumfeld der Bevölkerung zu beziehen?
- » Wie wollen wir mit den im Zuge der Beteiligung erhaltenen Informationen umgehen (wichtig für Erwartungsmanagement der Teilnehmenden)?



Information über Entwicklungsziele und Umsetzungsvorschläge

Erläuterung

Die politischen Gremien der regionalen und kommunalen Ebene sowie die interessierte Öffentlichkeit sollten über Inhalte des Handlungsprogramms informiert werden. Dadurch wird ein kontinuierlicher und transparenter Informationsfluss gewährleistet. Eine umfassende Information über das Handlungsprogramm führt zu einer Akzeptanz des Planwerks und begünstigt die Umsetzung der Planung. Mit dem Handlungsprogramm wird die Planung für Planungstyp 1 und 2 in die Verantwortung der Träger der Regionalplanung gelegt, die im Weiteren für die Umsetzung und den Erfolg der Planung zuständig sind. Für Planungstyp 3 ist die Information der Öffentlichkeit und der Verbände naheliegend, da es sich in der Regel um kleine Räume mit stärkerem Ortsbezug handelt.

Ziele

- » Information
- » Aufnahme von Hinweisen zur inhaltlichen Ergänzung der Entwicklungsziele

Wer ist zu beteiligen?

- » politische Gremien (regional und kommunal)
- » interessierte Öffentlichkeit

Methoden der Vermittlung & Wissensabfrage

- » Homepage
- » Newsletter
- » Vortragsveranstaltung
- » Flyer / Plakat
- » Pressemitteilung
- » Infobroschüre
- » Ausstellung
- » Bürgerbüro



Rückkopplung der Ziele und Umsetzungsvorschläge

Erläuterung

Insbesondere zur Rückkoppelung erstellter Ziele und Maßnahmen bietet Beteiligung ein hohes Potential. Durch die Rückkopplung können zudem mögliche Konflikte bei der Umsetzung des Handlungsprogramms früh erkannt und dadurch die Integration der Ergebnisse des Landschaftsrahmenplanes in nachgelagerte Planungen erleichtert werden. Um eine Nachvollziehbarkeit zu gewährleisten, ist sinnvollerweise darzulegen, welche Hinweise aus der Rückkopplung im weiteren Planungsverlauf übernommen oder nicht übernommen wurden.

Methoden der Diskussion & Ideenfindung

- » Fokusgruppe

Methoden der Entscheidung & Umsetzung

- » Arbeitsgruppe

Methoden der Konfliktlösung

- » Runder Tisch

Ziele

- » Verständnis für unterschiedliche Nutzungsinteressen an den Raum
- » ggf. Konfliktlösung bei Überlagerung unterschiedlicher Nutzungsinteressen

Wer ist zu beteiligen?

- » politische Gremien (regional und kommunal)
- » Interessensvertreter einzelner Landnutzungsgruppen (bspw. aus Land- und Forstwirtschaft sowie dem Naturschutz)
- » Verbände / Interessensgruppen

Anmerkung: Um zu verstehen, welche vielfältigen Interessen und Konflikte sich in einem Raum überlagern können, sollte dieser Mitwirkungsansatz auch für die interessierte Öffentlichkeit geöffnet werden, beispielsweise bei Podiumsdebatten oder Exkursionen.



Ideensammlung / Festlegung von Leuchtturmprojekten

Erläuterung

Für eine sinnvolle Einbeziehung der interessierten Öffentlichkeit sowie regional als auch kommunalen politischen Aktiven in die Umsetzung des Landschaftsrahmenplans, müssen die Inhalte des Planwerks in die konkrete Lebensumwelt der beteiligten Personen übersetzt und erlebbar gemacht werden. Eine Möglichkeit bieten Leuchtturmprojekte, die eine Umsetzung des Landschaftsrahmenplans in ausgewählten Teilräumen einer Region einleiten. Durch den konkreten Raumbezug kann die breite Öffentlichkeit beteiligt werden und es besteht die Möglichkeit, die Auswirkungen des abstrakt anmutenden Landschaftsrahmenplans konkret erlebbar und verständlich zu machen. Darüber hinaus bieten Leuchtturmprojekte die Möglichkeit zur Bildung kommunaler, teilräumlicher Akteursnetzwerke, die eine weitere Umsetzung des Landschaftsrahmenplans insbesondere auf lokaler Ebene vorantreiben.

Erste Ideen für Leuchtturmprojekte können gemeinsam mit den regional Agierenden entwickelt bzw. zuvor entwickelte Projektideen diskutiert und konkretisiert werden. Idealerweise findet in dieser Planungsphase eine Festlegung auf bestimmte Leuchtturmprojekte bzw. Schlüsselprojekte statt. Wenn sich für die Bildung einer Lenkungsgruppe bzw. eines Laiengremiums entschieden wurde, sollte es an dieser Stelle eingebunden werden.

Methoden der Diskussion & Ideenfindung

- » World Café
- » Homepage mit interaktiven Features
- » 21. Century town meeting

Methoden der Entscheidung & Umsetzung

- » Zukunftskonferenz
- » Arbeitsgruppe
- » Runder Tisch

Ziele

- » Planung erlebbar machen
- » Umsetzung vorbereiten, einleiten und erleichtern; Aspekte von Natur und Landschaft in den Fokus rücken
- » Motivation der Mitwirkenden für weitere Planungen erhöhen
- » Verstärkung Engagement und Akteursnetzwerke, Kooperationen schaffen

Wer ist zu beteiligen?

- » politische Gremien (regional und kommunal)
- » interessierte Öffentlichkeit
- » Verbände / Interessensgruppen
- » Regionale Fachbehörden

5 Praxisbeispiele

In folgenden Fällen wurden in der Phase des Handlungsprogramms Mitwirkungsansätze angewandt:

Regionalplan Düsseldorf (siehe Seite 42)

Landschaftsrahmenplan Barnim (siehe Seite 51)

Dialog-Kutsche Naturpark "Lüneburger Heide" (siehe Seite 56)

Biosphärenreservat Bliesgau (siehe Seite 59)

Landschaftsrahmenplan Ostwürttemberg (siehe Seite 62)

Kulturlandschaftsprojekt Mittelsachsen (siehe Seite 68)

Sonstige Beispiele



Portal für Online-Beteiligungsverfahren in Schleswig-Holstein: BOB-SH

<https://bolapla-sh.de/>

Beobachtung



Inhalte der Planungsphase

Nach Fertigstellung eines Landschaftsrahmenplans ist es wichtig, die konkrete Umsetzung der Planung (Erfolgskontrolle) sowie Landschaftsveränderungen in der Region nachzuvollziehen und zu dokumentieren. Hierfür sind Indikatoren notwendig, die in einem Beobachtungskonzept oder Monitoringkonzept entwickelt werden. Vornehmlich sollten Indikatoren gewählt werden, deren Erhebung und Aktualisierung einen geringen Arbeitsaufwand erfordern. Ein Geografisches Informationssystem (GIS) bietet gute Voraussetzungen, um einen Vergleich zwischen verschiedenen Betrachtungszeiträumen durchzuführen. Regelmäßige Beobachtung und Berichterstattung sichern die steuernde Funktion des Landschaftsrahmenplans und rücken den Landschaftsrahmenplan auch nach seiner formalen Fertigstellung in seiner prozessbegleitenden Funktion in das Bewusstsein der Region. Mit der Erarbeitung eines Monitoringkonzeptes befindet sich der Landschaftsrahmenplan in der Endphase seiner Bearbeitung, der Planungsprozess ist damit beendet. In einigen Bundesländern schließt die formelle Beteiligung an.

Wenn es eine gesetzlich vorgeschriebene Auslegung des Landschaftsrahmenplans gibt, nehmen bisher die wenigsten Bewohner und Bewohnerinnen einer Region diese zur Kenntnis, geschweige denn, dass sie von ihrem Recht Gebrauch machen, Stellungnahmen dazu zu schreiben. Hier ist in erster Linie Aufklärungsarbeit notwendig.

1 Zu Beteiligende im Überblick

Über die Möglichkeit zu formellen Beteiligungsformaten ist vor allem die
» interessierte Öffentlichkeit

in Kenntnis zu setzen.

Durchführung und Verantwortlichkeiten zum Beobachtungskonzept / Monitoringkonzept sind mit folgenden Akteuren und Akteurinnen zu diskutieren:

- » Regionale Fachverwaltungen
- » unter Zuarbeit durch Fachverbände (bspw. Naturschutz).

2 Fragen zum Inhalt und der Ausgestaltung des Mitwirkungsprozesses

- » Wer kümmert sich nach Planerstellung verstärkt um die Beobachtung der Landschaftsentwicklung und sollte deshalb bei der Erstellung des Beobachtungskonzeptes beteiligt werden?
- » Wer evaluiert die Planumsetzung und sollte deshalb bei der Erstellung des Konzeptes beteiligt werden?
- » Wie wird mit den im Zuge der Beteiligung erhaltenen Informationen umgegangen (wichtig für Erwartungsmanagement der Teilnehmenden)?



Information über formelle Beteiligungsmöglichkeit

Erläuterung

In einigen Bundesländern ist zum Ende der Plan-aufstellung des Landschaftsrahmenplans (Entwurf-fassung) eine formelle Beteiligung obligatorisch, meist in Form einer Auslegung der Planunterlagen und der Möglichkeit der Stellungnahme. Neben der offiziellen Bekanntmachung der Auslegung sollten weitere Informationen und Hinweise auf die Auslegung aufmerksam machen. Eine detaillierte Infor-mation zum Landschaftsrahmenplan, seinen Inhalten und Zielen kann die Möglichkeit der Stellungnahme herausstellen und somit zur Verbesserung der Pla-nung beitragen.

Methoden der Vermittlung & Wissensabfrage

- » Homepage
- » Pressemitteilung
- » Newsletter

Ziele

- » Information
- » Steigerung der Beteiligung; ggf. Verbesserung der Planung

Wer ist zu beteiligen?

- » politische Gremien (regional und kommunal)
- » interessierte Öffentlichkeit
- » Verbände / Interessensgruppen
- » Vortragsveranstaltung
- » Informationsbroschüre
- » Bürgerbüro



Information über den Umsetzungsstand des Landschaftsrahmenplans

Erläuterung

In der Beobachtungsphase macht eine regelmäßige Berichterstattung über den Umsetzungsstand des Landschaftsrahmenplans sowie über Landschaftsveränderungen in der Region Sinn. Hierdurch werden landschaftsrahmenplanerische Aspekte immer wieder in das Blickfeld der Beteiligten gerückt. Insbesondere die Personen, die sich im Rahmen des Leitbildprozesses und generell bei der Aufstellung des Landschaftsrahmenplans aktiv eingebracht haben, gilt es über die Umsetzung des Landschaftsrahmenplans zu informieren. Auch Exkursionen und Berichterstattungen im Raum bieten sich in dieser Phase besonders an. Hierbei ist auch Integration landschaftsplanerischer Entwicklungsziele in den Regionalplan sowie die Umsetzung von Leuchtturmprojekten in den Fokus zu stellen und zu kommunizieren, da der Landschaftsrahmenplan ansonsten entsprechend des Maßstabs und der Planungsebene keine direkt umsetzbaren, konkreten Maßnahmen beinhaltet, sondern übergeordnete Aussagen trifft, die erst noch weiter konkretisiert werden müssen.

Ziele

- » Information
- » Akzeptanz der Planung

Wer ist zu beteiligen?

- » politische Gremien (regional und kommunal)
- » interessierte Öffentlichkeit
- » Verbände / Interessensgruppen
- » Regionale Fachverwaltungen

Methoden der Vermittlung & Wissensabfrage

- » Exkursion
- » Newsletter
- » Homepage
- » Ausstellung



Klärung der inhaltlichen und organisatorischen Herangehensweise in der Phase der Beobachtung

Erläuterung

Im Zuge der Aufstellung des Beobachtungskonzeptes ist es wichtig, die für das Monitoring zuständigen Akteure und Akteurinnen zu vereinbaren. Gleichzeitig sind Indikatoren zu benennen, woran der Planungs- und Umsetzungsstand des Landschaftsrahmenplans gemessen werden kann. Hierbei können beispielsweise folgende Aspekte relevant sein: Umsetzungsgrad konkreter Projekte, Erfolg einer Integration von Zielen und Vorschlägen des Landschaftsrahmenplans in Regional- und Fachplanungen, Änderung in den Werthaltungen regional Aktiver in Bezug auf das Leitbild.

Darüber hinaus ist zu klären, wie das Monitoring organisiert werden kann, ohne einen zu großen Aufwand für die zuständigen Personen zu verursachen. Deshalb ist v. a. bei der Wahl der Indikatoren besonderer Wert auf eine einfache, zielführende Anwendbarkeit zu legen.

Methoden der Diskussion & Ideenfindung

- » Fokusgruppe

Methoden der Entscheidung & Umsetzung

- » Arbeitsgruppe

Ziele

- » Klärung der Organisationsstrukturen des Monitorings
- » Klärung der Indikatoren der Beobachtung

Wer ist zu beteiligen?

- » Regionale Fachverwaltungen
- » Fachverbände (bspw. Naturschutz)

Anmerkung: Die Einbindung der interessierten Öffentlichkeit in die Aufstellung eines Beobachtungskonzeptes bzw. Monitoringkonzeptes erscheint nicht sinnvoll, da es sich um fachspezifische Aspekte und Verantwortlichkeiten handelt.

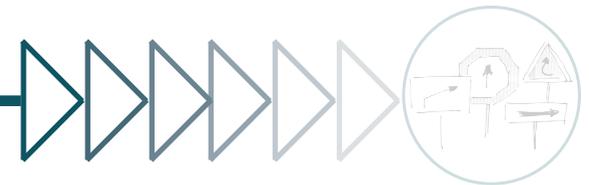
4

Ergänzende Möglichkeiten der Mitwirkung

Ergänzend zu den Beobachtungen ausschließlich der regionalen Ebene können Informationen der nachgeordneten Ebenen (Kommunen, Gemeindeverbände) in Hinblick auf die Übernahme der übergeordneten Entwicklungsziele in die kommunalen Planwerke und deren Umsetzung zielführend sein.

5

Nächste Planung



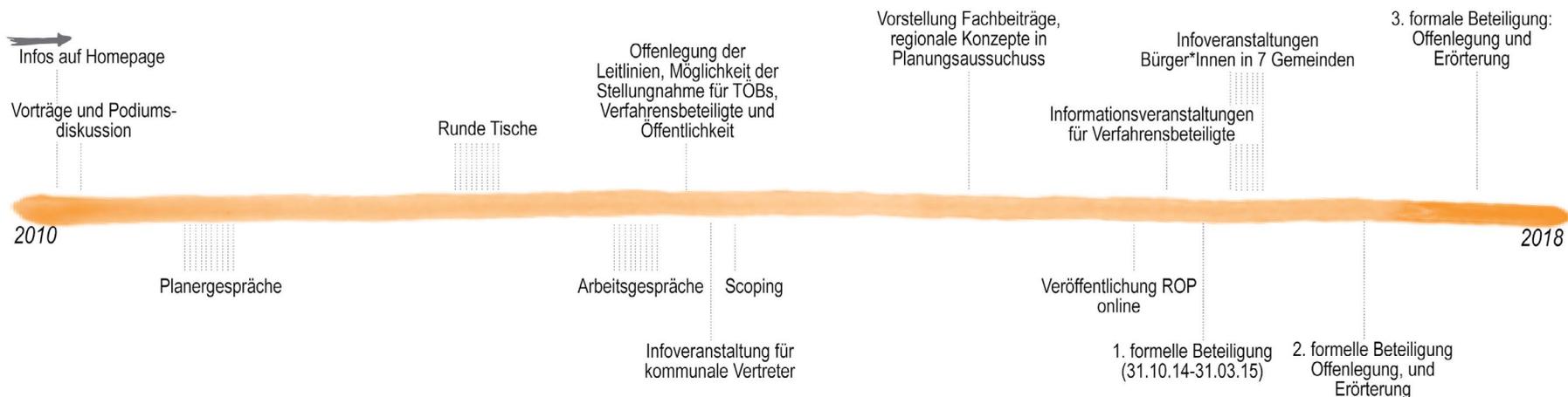


Praxisbeispiele

Regionalplan Düsseldorf

Praxisbeispiel 1

Kreise, kreisfreie Städte & Kommunen mitnehmen!



Der Prozess der Neuaufstellung des Regionalplans Düsseldorf umfasste einen intensiven Austausch zwischen den Gebietskörperschaften und Fachbehörden und der Region Düsseldorf. Bezüglich der Landschaftsrahmenplanung gehört Nordrhein-Westfalen dem Planungstyp 1 an: Die Obere Naturschutzbehörde - hier das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen - ist für die Landschaftsrahmenplanung verantwortlich und erarbeitete den Fachbeitrag des Naturschutzes und der Landschaftspflege für die Region Düsseldorf. Dieser wurde 2014 gemeinsam mit dem Regionalplan Düsseldorf öffentlich ausgelegt, denn laut Landesrecht ist der Fachbeitrag Teil des Regionalplans (vgl. Schmidt et al. 2020, Kap. 3.3).

Der Prozess zur Überarbeitung des Regionalplans Düsseldorf begann im Herbst 2010 und endete mit dem Inkrafttreten des Regionalplans im April 2018. Während dieser Zeit arbeiteten die Gebietskörperschaften, Fachbehörden und Verbände gemeinsam an Leitlinien, die als Baukasten für die eigentliche Aufstellung des Regionalplans gedacht waren. Darüber hinaus gab es für die interessierte Öffentlichkeit im Zuge des Auslegezeitraums des Entwurfs Infoveranstaltungen zu den Inhalten des Plans und der Möglichkeiten sich auf formellem Weg zu beteiligen. Eine transparente Information über die Homepage der Bezirksregierung erfolgte während des gesamten Prozesses.

Besonderheiten

- » umfangreiche Mitwirkung der Kommunen & Fachbehörden im Vorfeld des offiziellen Aufstellungsprozesses zur Erstellung von Leitlinien
- » Information der Bevölkerung nach Fertigstellung des Entwurfs des Regionalplans zu Inhalten und Möglichkeiten der formellen Beteiligung; Verzahnung mit dem formellen Mitwirkungsprozess

Mitwirkungsprozess im Detail

○ Auftaktveranstaltung - Regional zusammen wachsen

Erläuterung

Die Neuaufstellung des Regionalplans startete im September 2010 mit einer Auftaktveranstaltung. Neben einer weitreichenden Information über die Strategie für die Neuaufstellung, hielten Experten Vorträge zu aktuellen, das Planungsgebiet betreffenden Themen. Die Veranstaltung endete mit einer Podiumsdiskussion und richtete sich an Landräte und Landrätinnen, Bürgermeister und Bürgermeisterinnen und andere wichtige regional Aktive. Zur Information der interessierten Öffentlichkeit wurden die Vorträge der Veranstaltung aufgezeichnet und auf der Homepage der Region Düsseldorf verfügbar gemacht. Darüber hinaus wurde ein kurzer, zusammenfassender Videobericht über die Veranstaltung erstellt, der ebenfalls für die Öffentlichkeit über die o. g. Homepage zugänglich ist.

Methoden

- » Vorträge, Podiumsdiskussion
- » Zusammenfassendes Video im Nachgang auf der Homepage

Ziele

- » frühzeitige Information

Zielgruppe / Teilnehmende

- » Schlüsselaktive der Region: 150 politische Vertreter und Vertreterinnen sowie Experten und Expertinnen aus Wissenschaft und Praxis

○ Planergespräche - Neue Ziele für die Region

Erläuterung

Insgesamt elf sogenannte Planergespräche wurden zur Aufstellung der Leitlinien, die als Baukasten für den Regionalplan Düsseldorf dienen, veranstaltet. Neben thematischen Gesprächen zu Umwelt, Wirtschaft, Verkehr und Energie wurde in jeder Gebietskörperschaft eine Diskussionsrunde und ein länderübergreifendes Gespräch mit Vertretern aus den Niederlanden durchgeführt. Hier ging es darum Themen, Herausforderungen und Probleme bereits frühzeitig zu identifizieren.

Methoden

- » Gruppendiskussion bzw. Arbeitsgruppen

Ziele

- » Verbesserung Informationsgrundlage

Zielgruppe / Teilnehmende

- » Vertreter der Kreise, kreisfreien Städte und Kommunen
- » Verbände und Kammern

○ Runde Tische - Neue Ziele für die Region

Erläuterung

Zur intensiveren Diskussion wurden Runde Tische für Themen von besonders großem Interesse und mit hohem Diskussionsbedarf veranstaltet. Diese richteten sich an alle Verfahrensbeteiligte aus den Gebietskörperschaften, Kammern, Verbänden und Fachbehörden. Insgesamt wurden zehn Runde Tische, u. a. zum Thema Kulturlandschaft, durchgeführt.

Methoden

- » Runde Tische: Expertenvorträge und Diskussion

Ziele

- » frühzeitige vertiefende Betrachtung der Sichtweisen und zu berücksichtigende Aspekte; Verbesserung der Daten- und Entscheidungsgrundlagen

Zielgruppe / Teilnehmende

- » Vertreter und Vertreterinnen der Kreise, kreisfreien Städte & Kommunen, Kammern, Verbände und Fachbehörden

○ Arbeitsgespräche - Neue Ziele für die Region

Erläuterung

Neben den Runden Tischen wurden weitere Themen in sogenannten Arbeitsgesprächen behandelt. Hier fanden sechs Veranstaltungen statt, zum Beispiel zu den Themen Landwirtschaft oder Forstwirtschaft. Auch in den Arbeitsgesprächen sollte das Wissen von in diesen Bereichen Aktiven frühzeitig abgerufen werden.

Methoden

- » Arbeitsgruppe
- » SWOT-Analyse

Ziele

- » Informationen & Hinweise

Zielgruppe / Teilnehmende

- » Vertreter und Vertreterinnen der Kreise, kreisfreien Städte & Kommunen
- » Kammern
- » Verbände
- » Fachbehörden

○ Bürgerinformation

Erläuterung

Insgesamt sieben Informationsveranstaltungen in den Kreisen und kreisfreien Städten wurden zur Erläuterung des Planentwurfs für die interessierte Öffentlichkeit veranstaltet. Die Teilnahme war offen für Jede und Jeden, ohne vorherige Anmeldung. Im Rahmen dieser Informationsveranstaltung wurden Informationen zum Verfahrensablauf, zur Darstellungsweise und Lesbarkeit der Planzeichnungen sowie detailliertere Informationen zu bestimmten Themen gegeben. Verständnisfragen waren gewünscht, allerdings sollten keine Grundsatzdiskussionen oder detailliertere Diskussionen zu bestimmten Inhalten geführt werden. Dies wurde bereits zu Beginn der Präsentation deutlich gemacht. Die Informationsveranstaltungen fanden im gleichen Zeitraum wie die formelle Öffentlichkeitsbeteiligung statt und hatten auch den Zweck auf die Möglichkeiten der formellen Mitwirkung hinzuweisen.

Methoden

- » Vorträge mit Rückfragen

Ziele

- » Interesse und Verständnis fördern
- » Information vermitteln

Zielgruppe / Teilnehmende

- » interessierte Öffentlichkeit



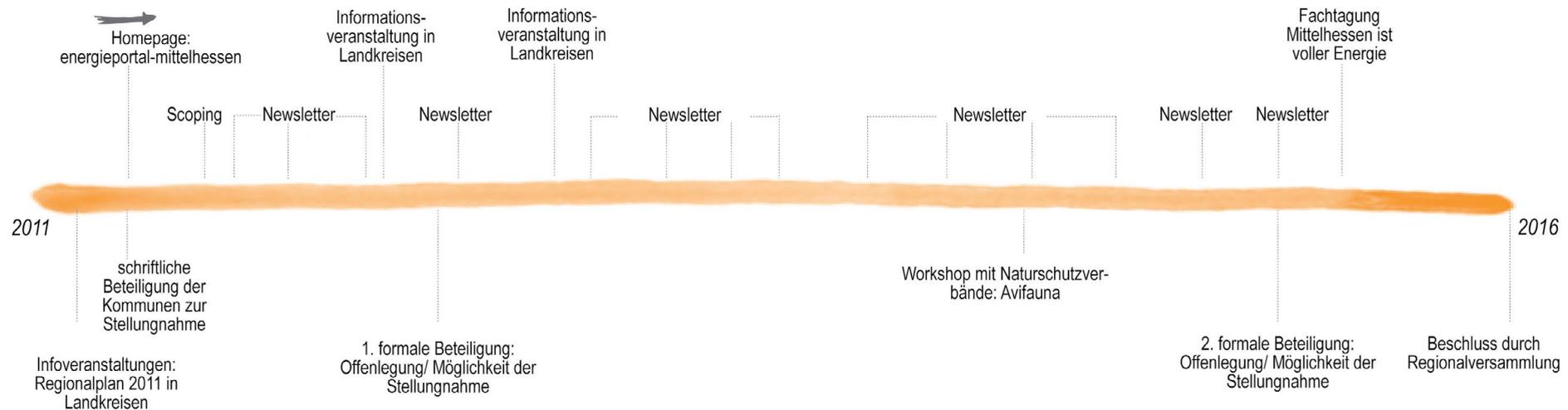
Link zu Informationen zum Regionalplan Düsseldorf:

https://www.brd.nrw.de/planen_bauen/regionalplan/regionalplanfortschreibung.html

Teilregionalplan Mittelhessen

Wissen der Verbände nutzen!

Praxisbeispiel 2



Zur Förderung eines regional gesteuerten Ausbaus der erneuerbaren Energie vor dem Hintergrund des nationalpolitischen Entschides zu einer Energiewende beschloss das Regierungspräsidium Gießen für die Region Mittelhessen einen sachlichen Teilregionalplan Energie zu erstellen. In Hessen gibt es derzeit keine gesetzlich verankerte Landschaftsrahmenplanung. Demzufolge konnte die Teilfortschreibung keine aktuellen fachlichen Grundlagen der Landschaftsrahmenplanung nutzen, sondern musste alle umweltbezogenen Grundlagen selbst erarbeiten oder fachgutachterlich in Auftrag geben (Umweltbericht, Gutachten für zwei

Vogelschutzgebiete). Da es sich um eine Planung auf regionaler Ebene handelte und ein umfassender Mitwirkungsprozess organisiert wurde, eignet sich die Planung dennoch als Beispiel für eine öffentliche Mitwirkung auf Ebene der Landschaftsrahmenplanung. Das regionale Energiekonzept Mittelhessen und die Potenzialanalyse „Mittelhessen ist voller Energie“ diente dabei als Grundlage. Durch eine frühzeitige und kontinuierliche Einbeziehung der Landkreise und Kommunen, z. B. durch Informationsveranstaltungen, Einzelgespräche und Newsletter während des gesamten Prozesses, sollte eine transparente Aufstellung des Teilregionalplans gewähr-

leistet werden. Im Zuge des Teilregionalplans Energie wurden außerdem Workshops zur Avifauna mit den Naturschutzverbänden zur Aktualisierung der Datengrundlage durchgeführt. Nach zwei formellen Runden der Öffentlichkeitsbeteiligung wurde der Teilregionalplan Energie 2016 verabschiedet.

Besonderheiten:

- » kontinuierliche Information der Landkreise und Kommunen und online auch Öffentlichkeit
- » Abstimmungen mit Verbänden

Mitwirkungsprozess im Detail

Austausch und Information der Landkreise & Kommunen

Erläuterung

Für Agierende der Landkreise und Kommunen wurden im Prozess der Aufstellung des Teilregionalplans Energie Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Themen durchgeführt. Dabei gab es neben einer Veranstaltung pro Landkreis auch Einzelgespräche mit Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern.

Methoden

- » Informationsveranstaltungen
- » Einzelgespräche

Ziele

- » Wissensgewinnung und Information

Zielgruppe / Teilnehmende

- » politische Vertreter und Vertreterinnen

Online-Information: Homepage & Newsletter

Erläuterung

Informationen zum Teilregionalplan Energie sind zum einen auf der Seite des Regierungspräsidiums Gießen und zum anderen auf der Homepage „energieportal-mittelhessen.de“ einsehbar. Das energieportal-mittelhessen.de bietet den Nutzerinnen und Nutzer auch interaktive Möglichkeiten, wie den Energierechner mit dem zum Beispiel die Entwicklung des Stromverbrauchs oder Erzeugung für die Gemeinden ermittelt werden kann (Daten bis 2016). Darüber hinaus ist es möglich, sich für einen Newsletter anzumelden und die insgesamt 14 Newsletter mit Informationen zum Teilregionalplan Energie auch heute noch einzusehen.

Methoden

- » Newsletter
- » Homepage mit interaktiven Features

Ziele

- » kontinuierliche Information
- » Transparenz über den Planungsprozess

Zielgruppe / Teilnehmende

- » interessierte Öffentlichkeit

○ Online-Information: Homepage & Newsletter

Erläuterung

Um vorhandene Daten zu aktualisieren, Schwerpunkträume zu setzen und Ausschlussgebiete für Windkraftanlagen festzulegen, wurden Workshops mit Naturschutzverbänden veranstaltet. Zusammen mit Repräsentanten der Fachbehörden wurden die Landesverbände sowie Vertreter und Vertreterinnen der Vogelschutzwerke eingeladen, um über die Daten zu diskutieren.

Methoden

- » Arbeitsgruppen

Ziele

- » Informationsgrundlagen verbessern
- » Konflikte vorbeugen

Zielgruppe / Teilnehmende

- » Vertreter und Vertreterinnen der Fachbehörden
- » Landesverbände
- » insgesamt ca. 10 bis 15 Beteiligte



Link zu Informationen zum Teilregionalplan Energie Mittelhessen:

<https://www.energieportal-mittelhessen.de/startseite.html>

Bürgergutachten München

Mitwirkung der Öffentlichkeit auch im Regionalplan



Im Rahmen der Fortschreibung des Regionalplans München wurde ein sehr kurzer, aber dafür intensiver Mitwirkungsprozess mit einer repräsentativen Auswahl der Öffentlichkeit durchgeführt. Während der Fortschreibungsprozess insgesamt vier Jahre dauerte, beschränkte sich die Durchführung des Bürgergutachtens auf eine Woche. Neben den drei Runden der formellen Öffentlichkeitsbeteiligung ist das Bürgergutachten das Herzstück des Mitwirkungsprozesses bei der Fortschreibung des Regionalplans. Bayern zählt dabei zu den Bundesländern (Planungstyp 1), in denen Regional- und Landschafts-

rahmenplanung auf derselben räumlichen Ebene - der Region - verortet sind und eine Naturschutzbehörde Träger der Planung ist. Der Mitwirkungsprozess bezog sich allerdings nicht auf den Landschaftsrahmenplan, sondern den Regionalplan. Gleichwohl wird er aufgrund des Bürgergutachtens als innovatives Beispiel öffentlicher Mitwirkung angesehen, welches sich auch auf landschaftsrahmenplanerische Fragestellungen übertragen lässt.

Besonderheiten:

- » Zufallsauswahl der Teilnehmenden
- » repräsentativ für regionale Planungsverbände
- » Evaluation des Prozesses im Nachgang
- » Leitlinien in Form eines Bürgergutachtens
- » Stellungnahme zur Aufnahme / Einarbeitung / Vorhandensein der Leitlinien im Regionalplan

Mitwirkungsprozess im Detail

Leitlinien aus Sicht der Öffentlichkeit

Erläuterung

Im Rahmen des Bürgergutachtens entwickelten insgesamt 100 zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger in vier Planungszellen Leitlinien für die Regionalentwicklung des Planungsverbands München. Dabei diskutierten sie intensiv in 14 Arbeitseinheiten, bei denen es zunächst immer einen Input von Experten oder Expertinnen gab und anschließend Kleingruppendiskussionen der Mitwirkenden folgten. Das Ergebnis sind Empfehlungen zur räumlichen Entwicklung des Regionalverbands München, die im Zuge der Fortschreibung des Regionalplans berücksichtigt wurden.

Methoden

- » Bürgergutachten / Planungszelle

Ziele

- » Entwicklung von Leitlinien
- » Bewusstsein schaffen und Akzeptanz erhöhen

Zielgruppe / Teilnehmende

- » repräsentativer Schnitt der beteiligten Landkreise des RPV
- » 100 Teilnehmende, per Zufall ausgewählt

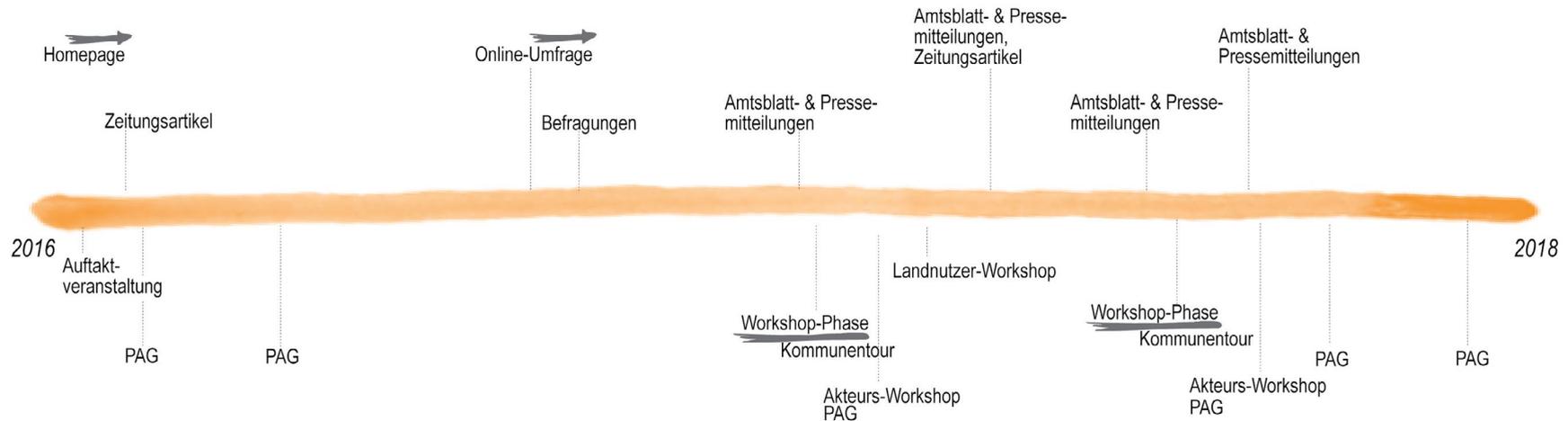


Link zu Informationen zum Bürgergutachten München:

<https://www.region-muenchen.com/regionalplan/buergergutachten>

Landschaftsrahmenplan Barnim

Anpass.Bar



Der Landschaftsrahmenplan Barnim wurde im Zuge des Forschungsprojekts „Partizipative und ökosystembasierte Anpassung an den Klimawandel - Landschaftsrahmenplanung als Kommunikations- und Gestaltungsprozess“, kurz „Anpass.BAR“, zwischen den Jahren 2015 bis 2018 erstellt und mit Mitteln des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert. Neben dem Landkreis Barnim wurde dieses Projekt durch das Zentrum für Ökonik und Ökosystemmanagement der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde durchgeführt. „Ziel des Projektes war es, die nachhaltige Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen im Landkreis Barnim zu unterstützen. Dazu sollte ein dauerhafter Anpassungsprozess des

Naturschutzes an sich ändernde Rahmenbedingungen, insbesondere an die Folgen des Klimawandels, etabliert werden. Frühzeitig und fortwährend konnten sich Bürger und Bürgerinnen, Behörden und andere Aktive in den Planungsprozess einbringen, wobei neue Methoden der Partizipation entwickelt und erprobt wurden“ (Krause et al. 2018: I-2). Demnach sollte, neben Fachbehörden und Verbänden, auch die interessierte Öffentlichkeit bei der Erstellung des Landschaftsrahmenplans mitwirken.

Besonderheiten:

- » flexible Anpassung des Mitwirkungsprozesses an Wünsche der Teilnehmenden

- » transparente, gut gepflegte, aktuelle Homepage
- » Folgeprojekt, allerdings nicht mehr auf der regionalen Ebene
- » bereits vorhandene Kooperation / Kontakt zwischen Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) und einigen Aktiven, durch Vorgängerprojekte
- » Ergebnis: neben dem Landschaftsrahmenplan auch Barnim Atlas, der sich explizit an Öffentlichkeit richtet

Mitwirkungsprozess im Detail

Projektbegleitende Arbeitsgruppe

Erläuterung

Bereits zu Beginn des Projektes formierte sich eine projektbegleitende Arbeitsgruppe, die den Prozessverlauf gestaltete und strukturierte. Die projektbegleitende Arbeitsgruppe traf sich mehrfach um den Prozess und auch das Ergebnis des Forschungsprojekts zu reflektieren und diskutieren.

Methoden

- » Arbeitsgruppe

Ziele

- » Prozess und Ergebnis verbessern

Zielgruppe / Teilnehmende

- » Vertreter der Fachbehörden
- » Verbände

Aktivierungsstrategie & Transparenz

Erläuterung

Im Vorfeld der Auftaktveranstaltung, der Workshops in den fünf Kommunen, sowie im Nachgang der Veranstaltungen wurden Mitteilungen in Amtsblättern und Presse sowie Zeitungsartikel veröffentlicht. Dies dient zum einen der Öffentlichkeitsarbeit und gleichzeitig der Aktivierung von Teilnehmenden im Vorfeld der Veranstaltungen und zum anderen der Information zu den Ergebnissen der Workshops im Nachgang. Alle Artikel und Mitteilungen sind ebenfalls auf der Homepage veröffentlicht und ermöglichen so eine größtmögliche Transparenz.

Methoden

- » Amts- & Pressemittelung
- » Zeitungsartikel
- » Homepage

Ziele

- » Aktivierung & Information

Zielgruppe / Teilnehmende

- » interessierte Öffentlichkeit

○ (Online-)Umfrage

Erläuterung

Eine Umfrage zum Thema „Natur und Naturzufriedenheit im Barnim“ wurde auf der Homepage digital veröffentlicht und gleichzeitig bei den Workshops analog an die Teilnehmenden verteilt. Inhaltlich ging es darum, herauszufinden welche Aspekte der Umwelt und welche Leistungen für die Bevölkerung Barnims besonders wichtig sind.

Methoden

- » Befragung
- » Online-Befragung: Homepage mit interaktiven Features

Ziele

- » Informationen generieren

Zielgruppe / Teilnehmende

- » interessierte Öffentlichkeit

○ Workshop-Phase: Kommunitour

Erläuterung

In insgesamt fünf Gemeinden des Landkreises Barnim wurden sogenannte Bürger-Workshops veranstaltet. Diese halbtägigen Veranstaltungen waren öffentlich und wurden im Vorfeld über die Presse, Aushänge und Amtsblattmittelungen beworben. Mit dem Übertitel „In welcher Natur wollen wir leben?“ wurden in Kleingruppen anhand von drei Unterthemen diskutiert. Die Workshops fanden in der jeweiligen Gemeinde statt und bezogen sich auf die Gemeindegrenzen. Die Ergebnisse des Workshops wurden protokolliert und auf der Homepage veröffentlicht. Die Workshops waren unterschiedlich stark besucht, insgesamt nahmen etwa 70 Personen daran teil.

Methoden

- » Workshop

Ziele

- » Information
- » Motivation
- » Informationsgrundlagen verbessern

Zielgruppe / Teilnehmende

- » interessierte Öffentlichkeit
- » 9 bis 25 Teilnehmende pro Workshop, insgesamt ca. 70 Teilnehmende

○ Akteurs-Workshop

Erläuterung

Anschließend an die erste Phase mit den kommunalen Bürgerschaft-Workshops, wurde ein Akteurs-Workshop für den gesamten Landkreis durchgeführt. Hier wurden die Ergebnisse, die auf den kommunalen Workshops entstanden sind, diskutiert, validiert und auf den gesamten Landkreis bezogen. Außerdem wurden bereits erste Ergebnisse und entstandene Karten mit den Mitwirkenden rückgekoppelt. Anschließend an eine Präsentation des erarbeiteten Modells durch die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde wurde dieses im Detail in Kleingruppen diskutiert. Die Ergebnisse des Akteurs-Workshop wurden protokolliert und auf der Homepage veröffentlicht.

Methoden

- » Ausstellung
- » Präsentation
- » Kleingruppendiskussion (Form der Arbeitsgruppe)

Ziele

- » Validierung der bisherigen Ergebnisse
- » Rückkoppelung

Zielgruppe / Teilnehmende

- » Kreisverwaltung
- » Forstverwaltung
- » Naturschutzverbände
- » Kommunen und interessierte Bürger und Bürgerinnen
- » insgesamt ca. 30 Teilnehmende

○ Landnutzer-Workshops

Erläuterung

Ein weiterer Workshop richtete sich explizit an Landnutzer des Landkreises Barnim. Ziel des Workshops war es, in den Dialog zu treten und die fachliche Expertise für den Landschaftsrahmenplan abzufragen. Auch hier lag der Betrachtungsraum auf dem gesamten Landkreis und nicht auf einzelnen Kommunen. Dabei wurden ebenfalls Ergebnisse der Bürgerschaft-Workshops und bereits gewonnene Erkenntnisse des Projekts rückgekoppelt und diskutiert sowie Strategieansätze zu verschiedenen Problemfeldern entwickelt.

Methoden

- » Workshop
- » Präsentation

Ziele

- » intensive Diskussion zu entsprechenden Themen

Zielgruppe / Teilnehmende

- » Aktive aus der Forstwirtschaft
- » Vertreter und Vertreterinnen der Landwirtschaft und Jagd
- » insgesamt ca. 8 Teilnehmende



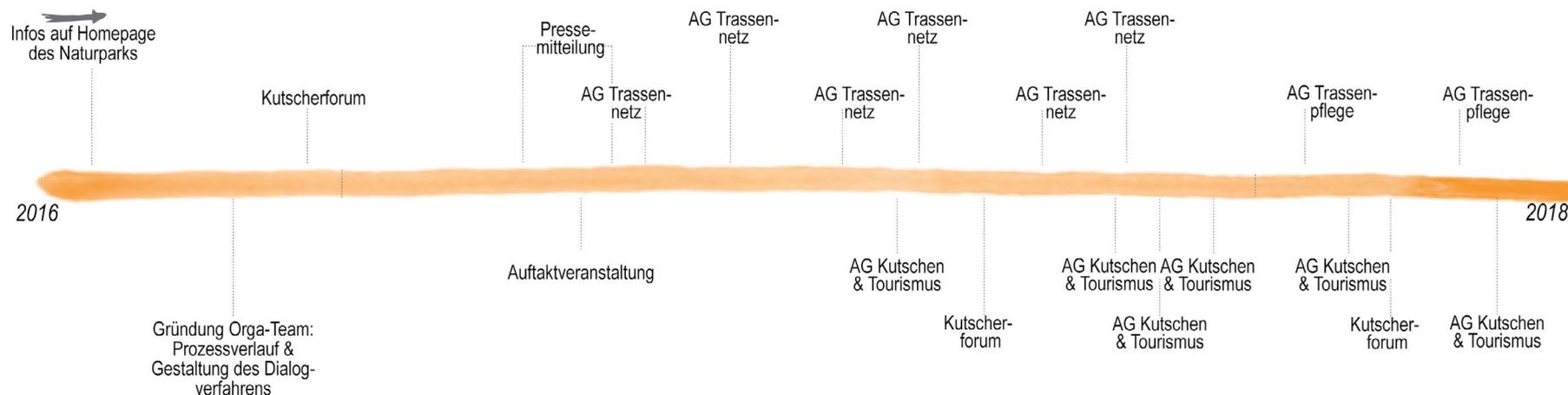
Informationen zum Landschaftsrahmenplan Barnim:

<https://www.natuerlich-barnim.de/anpass-bar/>

Dialog-Kutsche

Naturpark Lüneburger Heide

Interessengruppen unterstützen!



Das Projekt „Dialog-Kutsche“ setzte sich zum Ziel, Vertrauen aufzubauen, zu vernetzen und Transparenz zwischen allen Interessensgruppen rund um das Thema Kutschfahrten in der Lüneburger Heide zu schaffen. Mit diesem Beispiel wird ein informelles Projekt auf der regionalen Ebene vorgestellt, in dem die traditionsreiche und immer noch aktuelle Landnutzung der Kutschfahrten in der

Lüneburger Heide thematisiert wurde. Hier herrschte bislang Unwissenheit und fehlten verbindliche Regelungen, zum Beispiel in Bezug auf die Wegenutzung. Somit richtete sich das Projekt Dialog-Kutsche in erster Linie an betroffene Interessensgruppen (Kutscher und Kutscherinnen, Naturpark, Forst, Touristiker, Naturschutz) und erst in zweiter Instanz an die weitere interessierte Bevölkerung. Das

Interesse an einem Austausch war sehr groß, wodurch auf eine umfangreiche Aktivierung von Beteiligten verzichtet werden konnte. Aus diesem, aus dem Leader-Programm geförderten Projekt, entstand nach offiziellem Projektende im Mai 2018 ein Folgeprojekt: „Dialog-Kutsche 2.0“.

Mitwirkungsprozess im Detail

Organisations-Team (Lenkungsgruppe)

Erläuterung

Zu Beginn des Projekts „Dialog-Kutsche“ fand sich das Organisationsteam zusammen, welches den weiteren Prozessverlauf konzipierte, gestaltete und organisierte. Unterstützt wurde der Naturpark durch ein professionelles Moderationsteam.

Methoden

- » Arbeitsgruppe mit Kleingruppendiskussion

Ziele

- » Organisation und Begleitung des Prozesses

Zielgruppe / Teilnehmende

- » Aktive der Landkreise, der Gemeinden, der Unteren Naturschutzbehörden, der Kutscher und Kutscherinnen, der Forst- und Waldbesitzer und -besitzerinnen, des Tourismus und des Vereins Naturparks
- » Expertise für Prozessgestaltung und Moderation

Interessensvertretung: Kutscherforum

Erläuterung

Das Projekt „Dialog-Kutsche“ richtet sich explizit an die Interessensgruppe der Kutscher und Kutscherinnen, die bisher wenig im Fokus standen und keine Lobby besitzen. Für den Naturpark Lüneburger Heide sind die Kutscher ein wesentlicher Bestandteil, der schon lange existiert und weiterhin das Bild der Lüneburger Heide prägt. Das Kutscherforum sollte eine Möglichkeit zum Austausch und zur Organisation dieser Interessensgruppe bilden.

Methoden

- » Arbeitsgruppe

Ziele

- » in den Dialog treten
- » gemeinsame Position erarbeiten

Zielgruppe / Teilnehmende

- » Interessensgruppe: Kutscher und Kutscherinnen

○ Auftaktveranstaltung

Erläuterung

Die öffentliche Auftaktveranstaltung startete offiziell das Projekt „Dialog-Kutsche“. Durch Vorträge zum Prozess, aber auch zu den rechtlichen Grundlagen zum Thema Kutschfahrten, sollten alle Teilnehmenden den gleichen Informationsstand erhalten. Darüber hinaus konnten im Zuge der Fish Bowl-Diskussion verschiedene Themen andiskutiert werden. Für den weiteren Verlauf des Projektes wurden durch die Auftaktveranstaltung Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Arbeitsgruppen gefunden.

Methoden

- » Vorträge
- » Fish Bowl (Form der Podiumsdiskussion)

Ziele

- » Informationsgrundlage schaffen
- » Interesse wecken
- » weiteren Prozess in Gang setzen

Zielgruppe / Teilnehmende

- » öffentliche Veranstaltung
- » über 70 Personen – unter anderem Personen mit Grundeigentum, Aktive aus der Kutscherschaft, dem Naturschutz, der Gemeindevertretung, dem Tourismus und der interessierten Bevölkerung

○ Intensive Arbeitsphase

Erläuterung

Im weiteren Verlauf der „Dialog-Kutsche“ wurden drei Arbeitsgruppen gebildet, die sich zwei bis sechs Mal im gesamten Prozess trafen, um die relevanten Themen ihrer Arbeitsgruppe zu diskutieren und die notwendigen Themen zu bearbeiten.

Methoden

- » Arbeitsgruppen

Ziele

- » Bearbeitung verschiedener Themen: Trassennetz, Trassenpflege, Kutschen & Tourismus

Zielgruppe / Teilnehmende

- » Vertreter und Vertreterinnen der Kutscherschaft, aus Gemeinden und Landkreisen, des Tourismus, der Landwirtschaft, des Naturparks Lüneburger Heide sowie Flächeneigner

Information zur Dialog Kutsche

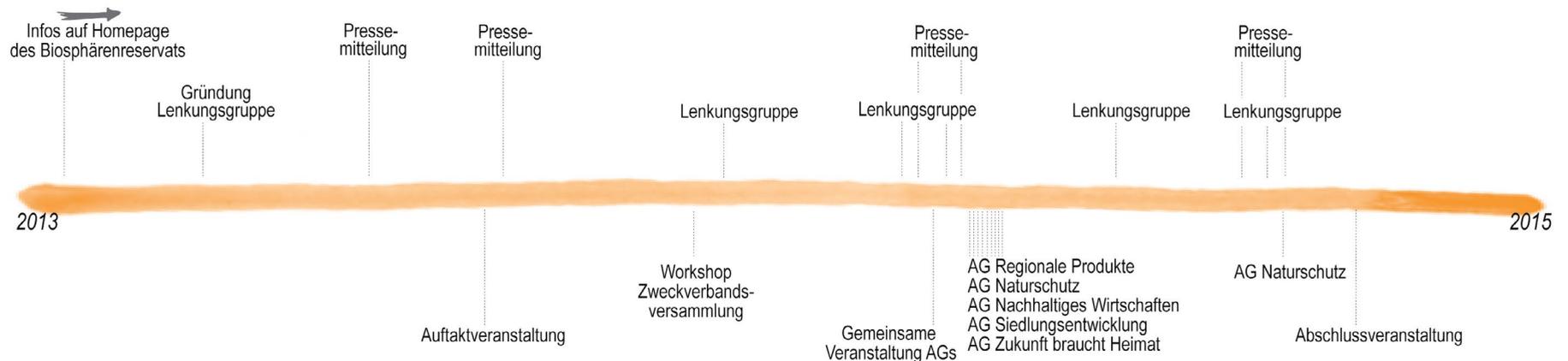
Lüneburger Heide:

<https://naturpark-lueneburger-heide.de/eu-foerderung-leader/gefoiderte-projekte/dialog-kutsche/>



Biosphärenreservat Bliesgau

Nachhaltige Mitwirkung im Biosphärenreservat!



Das Rahmenkonzept des Biosphärenreservats Bliesgau wurde zur gleichen Zeit wie das Regionale Entwicklungskonzept für die LEADER-Region erstellt. Damit konnten die Synergien beider Planwerke genutzt werden, indem sie abgestimmt Beispiele für informelle landschaftsbezogene Planungen auf regionaler und damit landschaftsrahmenplanerischer Ebene darstellen. Im Zuge der Aufstellung fand ein intensiver Mitwirkungsprozess statt, der auf bereits vorhan-

dene Netzwerkstrukturen aufbaute, die aus früheren Beteiligungsprozessen, zum Beispiel im Rahmen eines Ideenwettbewerbs im Integrierten ländlichen Entwicklungskonzept ILEK, bestanden. Auch die starke Aktivität von Vereinen im Biosphärenreservat erleichterte eine Aktivierung von interessierten Bürgerinnen und Bürgern. Durch fünf thematische Arbeitsgruppen konnten Ziele und Projektideen für das Rahmenkonzept entwickelt und vorgebracht werden.

Besonderheiten:

- » intensive Öffentlichkeitsarbeit
- » vorhandenes Akteursnetzwerk
- » Synergien schaffen durch die Bündelung mit weiteren Projekten

Mitwirkungsprozess im Detail

Öffentlichkeitsarbeit

Erläuterung

Zwar besteht bereits ein Netzwerk von ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern im Biosphärennetzwerk Bliesgau, dennoch war es wichtig für die Organisatoren des Mitwirkungsprozesses, mittels eines möglichst breiten Angebotes an Öffentlichkeitsarbeit auch eine große Zahl von Menschen unterschiedlicher Gruppen zu erreichen, zu informieren und zu motivieren. So wurden die Veranstaltungen über verschiedene Medien beworben und alle Protokolle der Veranstaltungen transparent auf der Homepage des Biosphärenreservats veröffentlicht.

Methoden

- » Homepage
- » Soziale Medien
- » Pressemitteilungen
- » Amtsblattmitteilungen

Ziele

- » Aktivierung und Information

Zielgruppe / Teilnehmende

- » interessierte Öffentlichkeit

Lenkungsgruppe

Erläuterung

Im gesamten Prozessverlauf erarbeitete, diskutierte, gestaltete und reflektierte die Lenkungsgruppe in zwölf Sitzungen den aktuellen Stand der Arbeitsgruppen, den inhaltlichen Fortschritt in Bezug auf die Prozessziele und konzipierte zu Beginn auch den Mitwirkungsprozess.

Methoden

- » Arbeitsgruppe
- » Kleingruppendiskussion (Form der Arbeitsgruppe)

Ziele

- » Organisation und Begleitung des Prozesses

Zielgruppe / Teilnehmende

- » Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Ministeriums für Umwelt
- » Vertreter und Vertreterinnen des Saar-Pfalz-Kreises
- » Mitgliedskommunen und Geschäftsstelle Biosphärenzweckverband
- » Aktive aus der Landwirtschafts-, Handwerks-, Industrie- und Handelskammer
- » insgesamt ca. 12 Personen

○ Auftaktveranstaltung

Erläuterung

Eine öffentliche Veranstaltung leitete die Erarbeitung des Rahmenkonzepts des Biosphärenreservats ein. Es wurden der aktuelle Stand des Rahmenkonzepts sowie der Verlauf des Mitwirkungsprozesses für die Bürgerinnen und Bürger vorgestellt und auf deren Fragen eingegangen.

Methoden

- » Vorträge

Ziele

- » Information über die Entwicklung des Biosphärenreservats, das Rahmenkonzept und Mitwirkungsmöglichkeiten

Zielgruppe / Teilnehmende

- » 120 Teilnehmende

○ Intensive Arbeitsphase

Erläuterung

Die intensive Arbeitsphase startete mit einer Veranstaltung, auf der sich alle fünf Arbeitsgruppen fanden und das erste Mal intensiv diskutierten. Die Veranstaltung begann und endete mit einer Begrüßung und Verabschiedung im Plenum und ging dann in die einzelnen Arbeitsgruppen über. Neben der Veröffentlichung der Veranstaltung in der Presse wurden Vereine und Verbände angeschrieben und eingeladen. Darauf folgten je nach Arbeitsgruppe 2-3 weitere Treffen, die Interessierten zur Teilnahme offenstanden. Der Veranstaltungsort wurde entsprechend zu den jeweiligen Themen der Arbeitsgruppe und Teilnehmerzahl gewählt. Mit einer Abschlussveranstaltung, auf der alle teilnehmenden Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse vorstellten, endete die Arbeitsphase.

Methoden

- » Impuls Vorträge
- » Arbeitsgruppen

Ziele

- » Diskussion und Ergänzung des Zielsystems
- » Sammlung von Projektideen

Zielgruppe / Teilnehmende

- » Auftaktveranstaltung 80 Teilnehmende
- » Mitglieder in Arbeitsgruppen insgesamt: 125 Personen, pro Treffen zwischen 9-28 Mitwirkende
- » Abschlussveranstaltung: 92 Mitwirkende

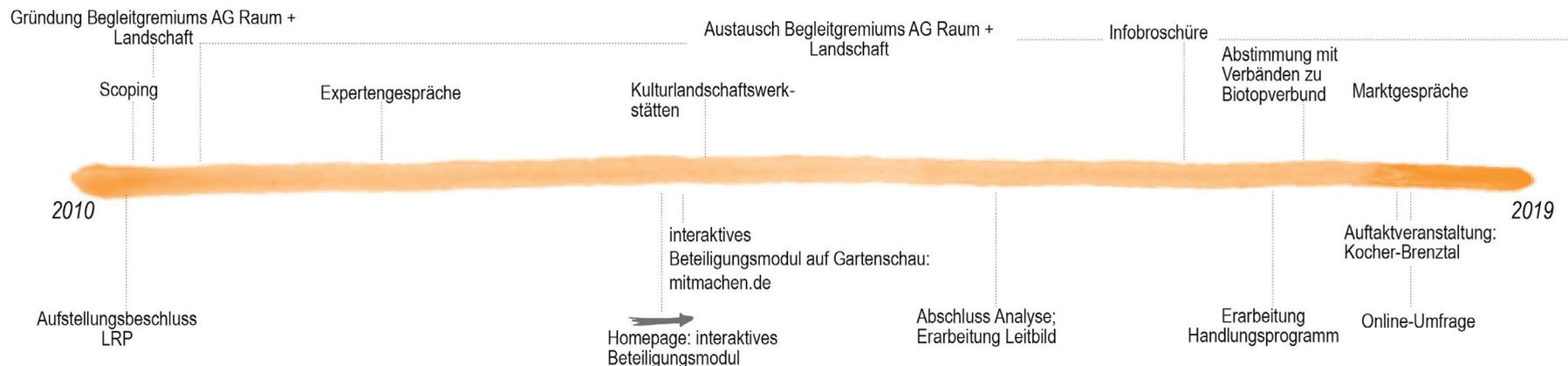
Link: Rahmenkonzept Biosphärenreservat Bliesgau

<https://www.biosphaere-bliesgau.eu/index.php/de/138-rahmenkonzept>



Landschaftsrahmenplan Ostwürttemberg

Planbildung für Politik und Verwaltung und die Planung in Umsetzung bringen!



Für die Region Ostwürttemberg wurde der Regionalplan neu aufgestellt. Wichtige Grundlage hierfür bot der Landschaftsrahmenplan, der im Zuge dessen aktualisiert wurde. Um eine kontinuierliche Diskussion der Ergebnisse zu gewährleisten, fanden prozessbegleitend regelmäßig stattfindende Sitzungen mit Vertretern und Vertreterinnen des Naturschutzes, der Landwirtschaft, des

Tourismus und weiteren Aktiven der Region statt. Hier konnten der Regionalverband und das Planungsbüro ihre Ergebnisse des Arbeitsstands sowie ausgewählte Inhalte zur Diskussion stellen. Aus den Ergebnissen des Landschaftsrahmenplans konnte das regionale Entwicklungskonzept „Kocher-Brenzthal“ entwickelt werden. Hierdurch wird ein Diskussionsprozess zu Konsequenzen aus der

Landschaftsrahmenplanung angestoßen, Ausweisungen im Regionalplan wie z. B. die Ausweisung von Grünzäsuren vorbereitet und der Landschaftsrahmenplan schrittweise in die Umsetzung gebracht. In diesen Prozess werden die lokalen Akteure und Akteurinnen eingebunden.

Mitwirkungsprozess im Detail

Lenkungsgruppe

Erläuterung

Parallel zur Erstellung des Landschaftsrahmenplans Ostwürttemberg wurde ein Begleitgremium „Raum und Landschaft“ ins Leben gerufen.

Die mit diesem Gremium gemeinsam entwickelte Herangehensweise des Landschaftsrahmenplans wurde sowohl im Ältestenrat als auch im Planungsausschuss des Regionalverbandes vorgestellt, diskutiert und beschlossen.

Mit dem Begleitgremium fand ein regelmäßiger Austausch zwischen den Mitgliedern des Begleitgremiums, dem Regionalverband sowie den Planungsbüros in Form von Sitzungen statt. Zumeist wurde ein inhaltlicher Input gegeben und Fragen, Unstimmigkeiten, besondere Themenstellung und Problematiken zur Diskussion gestellt. Die für den Landschaftsrahmenplan notwendigen Beteiligungsmodule wurden mit dem Begleitgremium abgestimmt und angepasst.

Methoden

- » Arbeitsgruppe
- » Präsentation

Ziele

- » kontinuierlicher Austausch mit den lokal Agierenden
- » Wissensvermittlung zum Instrument der Landschaftsrahmenplanung
- » Informationsgewinnung

Zielgruppe / Teilnehmende

- » Vertreter und Vertreterinnen aus Fachbehörden, Landratsämtern, dem Regierungspräsidium, dem Naturpark, Naturschutzverbänden, Hochschulen sowie anerkannten Regionskennern

○ Internetbasierte Partizipation ,mitmachen-ostwuerttemberg.de'¹

Erläuterung

Mit verschiedenen Beteiligungsmodulen wurde die Öffentlichkeit aufgefordert, sich mit dem Kulturlandschaftswandel und dessen möglicher Gestaltung auseinander zu setzen.

Methoden

- » Homepage mit interaktiven Features
- » Kulturlandschaftswerkstätten als Zukunftswerkstatt und weiteren face-to-face Beteiligungsmöglichkeiten

¹Das Modul wurde im Zuge des Projektes ‚Den Landschaftswandel gestalten!‘ durchgeführt (vgl. Bundesamt für Naturschutz (BfN, Hrsg); 2014)

Ziele

- » Informationsgewinnung für die Analyse des Schutzguts Landschaft
- » Anregung zur persönlichen Auseinandersetzung mit den Themen ‚Landschaft / Landschaftsveränderungen / Landschaftsgestaltung
- » Umweltbildung

Zielgruppe / Teilnehmende

- » interessierte Öffentlichkeit (ca. 280 Eintragungen)
- » Menschen unterschiedlicher Altersstruktur, Berufsrichtungen und Bildungsstufe

○ Kulturlandschaftswerkstätten

Erläuterung

Die Kulturlandschaftswerkstätten waren als Kommunikationsmodule ausgeformt, die als Begleitung der Onlineplattform dienten. Die Ergebnisse aus „mitmachen-ost-wuerttemberg“ dienten als Anlass zur Kommunikation einzelner Themen wie z.B. der Entwicklung einer Kulturlandschaftsgliederung, Entwicklung einer SWOT-Analyse, der Diskussion von Szenarien der Kulturlandschaftsentwicklung

Methoden

- » Workshop
- » World-Café

Ziele

- » Informationsgewinnung durch Kenntnisse der Ortsansässigen
- » Umweltbildung, Sensibilisierung durch Gespräche über Kulturlandschaft

Zielgruppe / Teilnehmende

- » Regionalverband
- » Bürgermeister, Gemeinderäte und -rätinnen
- » Mitglieder von Umweltverbänden
- » allgemeine Bevölkerung, Ortsansässige

○ Marktgespräche

Erläuterung

Eine Befragung der Menschen vor Ort wurde auf bestehenden Events durchgeführt. Hierdurch wurde versucht, die interessierte Öffentlichkeit zu motivieren, sich sowohl mit landschafts- und raumplanerischen Aspekten als auch mit der Entwicklung eines konkreten Beispielraums auseinander zu setzen. Marktgespräche fanden auf dem Wochenmarkt in Heidenheim a. d. Br. und auf der Remstal-Gartenschau in Schwäbisch-Gmünd statt. Die Befragung wurde unterstützt von Anschauungsmaterial wie Fotos, Übersichten zum Planungssystem räumlicher Planung, etc.

Methoden

- » Befragung
- » Homepage mit interaktiven Features
- » Flyer

Ziele

- » Sensibilisierung der interessierten Öffentlichkeit
- » Motivierung zur weiteren Beteiligung am Planungsprozess
- » Formulierung erster Ansätze für ein Leitbild

Zielgruppe / Teilnehmende

- » interessierte Öffentlichkeit aller Alters- und Berufsgruppen (ca. 50 Teilnehmende)

○ Online-Befragung

Erläuterung

Um Kenntnisse über den Wissensstand zu dem Instrument Landschaftsrahmenplan zu erlangen, wurde eine Onlinebefragung mit verschiedenen Teilnehmerkreisen (Verbandsversammlung, Naturschutzverbände, Fachverwaltungen etc.) durchgeführt. Einige der Befragten erhielten vorab einen inhaltlichen Input zur Landschaftsrahmenplanung, sodass die Wirkung entsprechender Weiterbildungsmaßnahmen überprüft werden konnte.

Es fanden mehrfach Bewerbungen der Befragungen statt die gezielte Teilnehmerkreise ansprachen.

Methoden

- » Online-Fragebogen mit 14 Fragen; z. T. ausführliche Eingaben möglich
- » zuvor z. T. Weiterbildung zum Planungsinstrument; Vergleich der Befragungsergebnisse mit und ohne inhaltlichen Input
- » Befragung

Ziele

- » Ermittlung des Stands der Kenntnisse zum Instrument Landschaftsrahmenplan; aufdecken von Wissensdefiziten
- » Notwendigkeit von Weiterbildungsmaßnahmen ermitteln

Zielgruppe / Teilnehmende

- » politisch Agierende (aus dem Bürgermeisteramt und Regionalverband), Lenkungsgruppe ‚Raum + Landschaft‘ (ca. 60 Teilnehmende)

Forum Leuchtturmprojekt Kocher-Brenztal

Erläuterung

Das regionale Leuchtturmprojekt ‚Entwicklung Kocher-Brenztal‘ gilt als ein Baustein zur Umsetzung des Landschaftsrahmenplans Ostwürttemberg.

Durch die Fokussierung auf einen im Vergleich zur Region relativ eng gefassten Raum, können Entwicklungsmöglichkeiten am konkreten räumlichen Beispiel ausgearbeitet und Maßnahmen in die Umsetzung gebracht werden. Das Projekt wird vom Regionalverband bis voraussichtlich 2020 weitergeführt.

Methoden

- » Präsentation
- » Zukunftswerkstatt

Ziele

- » Umsetzung des Landschaftsrahmenplans durch Menschen vor Ort
- » Übertragung der regionalen Planung in die konkrete Lebensumwelt der Menschen
- » Entwicklung eines ‚Wir-Gefühls‘ aller lokal Agierenden

Zielgruppe / Teilnehmende

- » politisch Agierende (aus dem Bürgermeisteramt, dem Gemeinderat u. a.)
- » interessierte Öffentlichkeit
- » lokal Agierende, wie bspw. ortsansässige Gewerbetreibende



Informationen zum Verfahren in Ostwürttemberg:

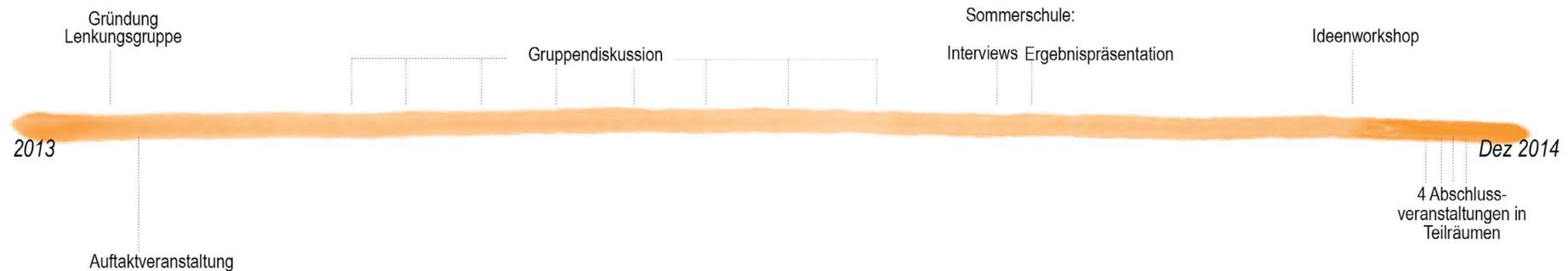
<https://www.ostwuerttemberg.org>



<https://www.kocherbrenztal.de>

Kulturlandschaftsprojekt Mittelsachsen

Praxisbeispiel 8



Das Kulturlandschaftsprojekt Mittelsachsen ist ein Beispiel für informelle Projekte mit Landschaftsbezug auf regionaler Ebene. In Sachsen (Planungstyp 1) ist der Träger der Regionalplanung zugleich Träger der Landschaftsrahmenplanung. In Ausformung und Konkretisierung des für die Gesamtregion vorliegenden Landschaftsrahmenplanes sollte mit dem Projekt im Auftrag des Landkreises Mittelsachsen und unter Förderung des Freistaates Sachsen umsetzungsorientiert auf die besonderen Bedürfnisse und Herausforderungen des 2.100 km² großen Landkrei-

ses eingegangen werden. So war Hintergrund des Projektes eine Landkreisreform, die drei Kreise zu einem neuen Landkreis vereinte, aus der die Idee entstand, dass Landschaft die drei Altkreise verbinden könne. Mit dem Forschungsprojekt sollten Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie identitätsstiftende Merkmale der Landschaft(en) Mittelsachsens ermittelt werden. Dabei gingen die Projektinitiatoren davon aus, dass der Landkreis Mittelsachsen über ein ausgesprochen vielfältiges und kontrastreiches Landschaftsmosaik verfügt, das ein ganz wesentliches

Kapital des Landkreises darstellt und im immer härter werdenden Wettbewerb der Regionen eine Vielzahl noch zu erschließender Entwicklungspotentiale in sich birgt. Neben einer fachlichen Expertise zu Kulturlandschaftsräumen und -qualitäten durch die TU Dresden beinhaltete das Projekt auch eine intensive Beteiligung im Verlauf nur eines Bearbeitungsjahres, in der neben klassischen Formaten neue Mitwirkungsmethoden ausprobiert wurden. Die Lenkungsgruppe des Projektes bestand aus Schlüsselaktiven der Landkreisverwaltung und der TU Dresden.

Mitwirkungsprozess im Detail

Auftaktveranstaltung

Erläuterung

Der Auftaktworkshop verfolgte das Ziel, das Projekt hinsichtlich seiner Ziele und des Vorgehens vorzustellen. Eingebettet waren erste Abfragen der Teilnehmenden aus der Region zu ihren Interessen, Themen und Wünschen an das Projekt. Nach Einführungsvorträgen folgte eine Diskussion von vorgegebenen Fragen im Format eines World Cafés.

Methoden

- » Vorträge
- » World Café

Ziele

- » Informationen zum Projekt
- » Akquirieren von Schlüsselakteuren und -akteurinnen
- » Sensibilisierung der Stimmungslage im Landkreis
- » erste Abfrage von Interessen, Themen, Wünschen der lokal Engagierten

Zielgruppe / Teilnehmende

- » Verwaltungen
- » Gemeinden mit Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern
- » Verbände
- » insgesamt ca. 50 Teilnehmende

○ Gruppendiskussionen

Erläuterung

Zunächst erfolgte eine Einladung an die Gemeinden für eine Gruppendiskussion des Landkreises. Nach der Rückmeldung erfolgte eine Auswahl nach einer ausgewogenen räumlichen Verteilung über den Landkreis und mindestens einer Gruppe pro zuvor entwickelten Kulturlandschaftsraum (insgesamt 9 Diskussionsrunden mit 77 Personen). In der Gemeinde wurden Personen aus dem Bürgermeisteramt oder anderweitig in der Gemeinde Aktive gebeten, eine Gruppe von max. 15 Personen zu finden, die sich für Landschaft engagieren oder interessieren und die untereinander vertraut sind. Die Teilnehmenden einer Gruppendiskussion wurden aufgefordert, anhand einer leeren Karte des Landkreises und auf Basis von Fotos lokale bis regionale landschaftliche Spezifika, Begriffe und räumliche Grenzen zu diskutieren und ggf. zu verorten.

Methoden

- » Gruppendiskussion

Ziele

- » Abgleich der identitätsstiftenden landschaftlichen Elemente und wesentlichen Eigenarten zwischen den Planer und Planerinnen und der Bevölkerung
- » Ermittlung der wahrnehmungsbezogenen Sicht auf Landschaft durch ihre Bevölkerung, so z. B. Ergänzung der assoziativen Zuschreibungen von Landschaften: Traditionen, Mundarten, Überlieferungen, Landschaftsverständnisse
- » Verfeinerung und Abgleich der planerischen Kulturlandschaftsabgrenzungen mit dem Selbstverständnis der Bewohner
- » Verständnis für Konflikte und Sichtweisen in Teilräumen und Finden geeigneter Anknüpfungspunkte für Projekte

Zielgruppe / Teilnehmende

- » interessierte Öffentlichkeit
- » neun Gesprächsrunden mit insgesamt 77 Teilnehmenden

○ Summerschool: Interviews und Präsentation

Erläuterung

Während einer Woche im Juni 2014 befragten 25 Studierende der Landschaftsplanung der TU Dresden insgesamt 66 Bürger und Bürgerinnen des Landkreises bezüglich ihrer Sicht auf die umgebende Landschaft. Als Gesprächspartner fungierten zum einen Personen, die sich im Kulturlandschaftsprojekt bereits als offene und interessierte Menschen eingebracht hatten, insbesondere aus den Gesprächsrunden. Parallel dazu wurde der Zugang zu Ansässigen des Landkreises über die Heimatvereine sowie die Dorf- und Stadtmuseen gesucht, welche gebeten wurden, heimatverbundene Personen aus ihrem Umfeld einzuladen. Ziel war es, Bewohner und Bewohnerinnen mit möglichst ganz unterschiedlichen beruflichen Hintergründen einzubinden. So wurden nicht nur Vertreter und Vertreterinnen des Naturschutzes, sondern ebenso aus der Landwirtschaft, dem Ortsvorstand und Bürgermeisteramt, Kulturaktive, Tourismusunternehmen und viele weitere Interessierte für Interviews gewonnen.

Die Ergebnisse der Befragung wurden einerseits in Gesprächsprotokollen öffentlich gemacht, andererseits wurde eine künstlerische Abschlusspräsentation gestaltet, die musikalisch und spielerisch auf eine etwas andere und freie Weise das widerspiegelte, was die Bevölkerung des Landkreises von der Landschaft ihres Landkreises und dem, was schön oder auch konfliktbehaftet ist, erzählten.

Methoden

- » Befragung
- » künstlerische Präsentation

Ziele

- » Informationsgewinnung
- » Initiierung eines Diskurses über Landschaft
- » Diskussion der landschaftlichen Eigenarten eines Landkreises

Zielgruppe / Teilnehmende

- » allgemeine Öffentlichkeit
- » in 32 Gesprächen wurden insgesamt 66 Personen interviewt

Ideenworkshop

Erläuterung

Der Ideenworkshop diente der Vorstellung von Zwischenergebnissen und Ideen für Schlüsselprojekte, die mit Hilfe von Punktvergaben priorisiert wurden. Einzelne Räume „Besonderer Eigenarten“ wurden in Arbeitsgruppen vorgestellt und ebenso in ihrem planerischen Entwurf diskutiert. Übergreifende Leitlinien des Landkreises wurden gemeinsam entwickelt.

Methoden

- » Arbeitsgruppen
- » Workshopformate

Ziele

- » Vorstellung der Analyse- und Bewertungsergebnisse, Vermittlung erster konzeptioneller Ideen für Schlüsselprojekte
- » Einbindung von Anregungen in die abschließende Planung
- » Aussortierung, Weiterentwicklung und Priorisierung möglicher Schlüsselprojekte (Leuchtturmprojekte) durch die Beteiligten

Zielgruppe / Teilnehmende

- » Fachbehörden
- » Gemeinden mit Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern
- » Verbände
- » Mitwirkende aus der interessierten Öffentlichkeit (z. B. aus den Gruppendiskussionen und Befragungen der Sommerschule)

○ Abschlussveranstaltungen

Erläuterung

Mehrere Abschlussveranstaltungen in den einzelnen Teilräumen zur Vermittlung der Projektergebnisse und als Startpunkt einer Umsetzung.

Methoden

- » Arbeitsgruppen

Ziele

- » Vermittlung der Projektergebnisse
- » Diskussion und abschließende Ergänzung bzw. Schärfung der Leitbilder bzw. Leitlinien für die einzelnen Teilräume
- » Vorstellung und umsetzungsorientierte Diskussion der Schlüsselprojekte

Zielgruppe / Teilnehmende

- » Gemeinden mit Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern
- » Verbände
- » Mitwirkende aus der interessierten Öffentlichkeit (z. B. aus den Gruppendiskussionen und Befragungen der Sommerschule)



Informationen zum Kulturlandschaftsprojekt Mittelsachsen

https://www.pv-rc.de/cms/regionalplanung_kulturlandschaftsprojekt_ms.php

Methodensteckbriefe



Do-It-Yourself-Kit:

bei Bedarf
Steckbriefe ausschneiden
und (mit)wirkungsvoll anordnen

*Information &
Wissensabfrage*

Ausstellung

Kurzbeschreibung & Ablauf: Im Rahmen einer Ausstellung werden thematische Hintergründe, Zusammenhänge bzw. Positionen öffentlich ausgestellt. Hierbei gibt es unterschiedliche Möglichkeiten zur Darstellungsart, Konzeption oder Zielstellung, z. B. Karten, Fotos, Bilder zur Dokumentation, zur Anregung von einer Diskussion.

Hinweis Landschaftsrahmenplanung: Ausstellungen im Zuge der Landschaftsrahmenplanung bieten sich insbesondere an, um das abstrakte Thema anhand einiger Bilder, Szenarien o. ä. zu illustrieren, der Öffentlichkeit näher zu bringen und Anlässe zur Diskussion zu schaffen. Darüber hinaus kann eine Ausstellung mit weiteren Methoden kombiniert werden (z. B. mit einem Wettbewerb im Zuge des Planungsprozesses oder als Teil eines Workshops). Auch als wandernde Ausstellung in Teilräumen ist eine Ausstellung möglich.

weitere Information zu Teilnehmenden & Dauer: 1 Tag, mehrere Wochen bis Monate

Aufwand: hoch: Konzeption und Erarbeitung der Ausstellung

weitere Informationen: Bischoff et al. 2007

Information & Wissensabfrage

Befragung

Kurzbeschreibung & Ablauf: Durch eine Befragung werden Wissen, Meinungen oder Einstellungen ermittelt. Hier gibt es unterschiedliche Arten, so z. B. schriftlich oder mündlich, mit oder ohne Fragebogen, face-to-face oder online. Die Art und damit der Ablauf des Interviews oder der Befragung sind abhängig vom Ziel und der Zielgruppe der Befragung.

Hinweis Landschaftsrahmenplanung: Besonders hilfreich ist eine Befragung in der Orientierungsphase (Welche Probleme gibt es?), in der Analyse (z. B. Abfrage von Wissen zu bestimmten Themen) sowie im Leitbild (In welche Richtung wünschen wir uns unsere zukünftige Entwicklung?).

weitere Information zu Teilnehmenden & Dauer: beliebig, je nach Art der Befragung

Aufwand: mittel: Planung, Auswertung; geringe Kosten; je nach Art der Befragung

Ähnliche Methoden: spezielle Variante mit integrierter Aktivierung, anschließender Veranstaltung; aktivierende Befragung; Delphi,

weitere Informationen: www.beteiligungskompass.org/article/show/171

Information & Wissensabfrage



Methodensteckbriefe
der Innovativen Beteiligung



Methodensteckbriefe
der Innovativen Beteiligung

Bürgerbüro

Kurzbeschreibung & Ablauf:

Das Bürgerbüro ist eine ständige Informations- und Anlaufstelle für die Bevölkerung, um über Aufbau und Verfahrensweise und insbesondere zum aktuellen Planungsstand Auskunft zu geben. Darüber hinaus kann das Bürgerbüro Fragen und Anregungen aus der Bevölkerung in den Planungsprozess geben.

Hinweis Landschaftsrahmenplanung:

Ansprechpartner: entweder Mitarbeiter aus der Verwaltung oder ausgebildete Experten und Expertinnen aus der Bevölkerung mit entsprechender Bürgernähe. Wichtig sind Kenntnisse zum Aufbau, Inhalten und der Verfahrensweise des Landschaftsrahmenplans.

Aufwand:

hoch: Zeit- und kostenaufwendig; Räumlichkeiten, Mitarbeiter, Planung

weitere Informationen:

MKULNV NRW 2012; Forschungsprojekt Stadt-Parthe-Land

Information & Wissensabfrage

Exkursion

Kurzbeschreibung & Ablauf:

Eine Exkursion ist eine Lehrfahrt oder ein Spaziergang zu passenden Orten oder Projekten, die Aufklärung oder Impulse für Ortsansässige oder Interessierte liefern können. Eine Exkursion kann aktivierend und motivationsfördernd wirken.

Hinweis Landschaftsrahmenplanung:

Exkursionen bieten sich insbesondere in der Analyse oder im Leitbild als Landschaftsspaziergänge oder Ortsbegehung an, um die Landschaft der Bevölkerung näher zu bringen; oder diese von Bürgerinnen und Bürgern organisieren zu lassen, um den Planern Informationen zu geben. Im Handlungsprogramm kann eine Exkursion verdeutlichen, wie geplante Maßnahmen umgesetzt werden.

weitere Information zu Teilnehmenden & Dauer:

< 20 Teilnehmer; < 1 Tag, auch mehrtägig möglich

Aufwand:

hoch: intensive Vorbereitung, Durchführung

weitere Informationen:

Bischoff et al. 2007

Information & Wissensabfrage



Methodensteckbriefe
der Innovativen Beteiligung



Methodensteckbriefe
der Innovativen Beteiligung

Flyer / Plakat

Kurzbeschreibung & Ablauf: Ein Flyer oder Plakat erregt Aufmerksamkeit für ein Projekt oder eine Veranstaltung. Hierbei werden nur die wichtigsten Informationen gestalterisch ansprechend aufgearbeitet. Flyer können an Haushalte versendet oder an öffentlichen Orten ausgelegt, Plakate an öffentlichen Orten aufgehängt werden.

Hinweis Landschaftsrahmenplanung: Flyer und Plakate eignen sich für den Einsatz in allen Phasen der Landschaftsrahmenplanung. Mittels eines Flyers oder Plakats kann beispielsweise zu Beginn des Projektprozesses erklärt werden, wofür der Landschaftsrahmenplan erstellt wird und wie der Projektprozess aufgebaut ist. Im weiteren Verfahren können Flyer und Plakate auf stattfindende Veranstaltungen hinweisen oder auf den Veranstaltungen zur komprimierten Verdeutlichung von Inhalten genutzt werden.

Aufwand: eher gering: Planung, Beauftragung, Redaktion mindestens 3 Arbeitstage

weitere Informationen: MKULNV NRW 2012

Information & Wissensabfrage

Informationsbroschüre

Kurzbeschreibung & Ablauf: Eine gedruckte Broschüre enthält umfassende Informationen zur Planung oder Projekten, Veranstaltungen und Kontaktmöglichkeiten. Sprache und Layout sollten entsprechend der Zielgruppe gestaltet sein.

Hinweis Landschaftsrahmenplanung: Eine Informationsbroschüre eignet sich in der Landschaftsrahmenplanung beispielsweise zur Aufbereitung folgender Themen:

- » Erläuterung des Planungssystem und Aufgabe der Landschaftsrahmenplanung,
- » Zusammenfassung der wichtigsten Aspekte der einzelnen Planungsphasen oder des fertigen Planwerks,
- » Bewusstseinsweckung für spannende Aspekte der Landschaft vor der eigenen Haustür

Aufwand: hoch: Konzept entwickeln, Inhalte generieren, gestalten, drucken

weitere Informationen: MKULNV NRW 2012

Information & Wissensabfrage



Methodensteckbriefe
der Innovativen Beteiligung



Methodensteckbriefe
der Innovativen Beteiligung

Homepage mit interaktiven Features

Kurzbeschreibung & Ablauf: Eine Homepage enthält wesentliche Informationen des Planungsprojektes, die immer fortlaufend den aktuellen Projektstand vermitteln. Eine Homepage kann auch interaktive Features enthalten, wie eine Online-Befragung, interaktive Karten oder spielerische Möglichkeiten, um das Interesse zu wecken und zu halten.

Hinweis Landschaftsrahmenplanung: Eine Homepage bietet gute Möglichkeiten, kontinuierlich Informationen über die gesamte Projektlaufzeit bereitzustellen. Sie kann z. B. Informationen zum Planungssystem und zu den Aufgaben der Landschaftsrahmenplanung vermitteln, Zwischen- und Endergebnisse veröffentlichen, Veranstaltungen bewerben, digitales Kartenmaterial bereithalten, etc. Eine regelmäßige Aktualisierung sowie eine entsprechende Bewerbung der Homepage ist eine grundlegende Voraussetzung für einen gelungenen Einsatz.

Aufwand: mittel: kontinuierliche Pflege notwendig

weitere Informationen: Koop 2010

Information & Wissensabfrage

Newsletter

Kurzbeschreibung & Ablauf: Ein Newsletter ist eine digitale Zusammenfassung mit relevanten und aktuellen Informationen, die regelmäßig an einen Verteiler mit Interessierten verschickt werden.

Hinweis Landschaftsrahmenplanung: Im Zuge der Landschaftsrahmenplanung bietet sich ein Newsletter insbesondere dafür an, die an der Planung interessierten und beteiligten Personengruppen über den langen Planungszeitraum hinweg mit aktuellen Informationen zu versorgen, auch wenn über eine längere Zeit keine Veranstaltungen stattfinden. Hierdurch wird das Interesse für das Planwerk kontinuierlich aufrecht erhalten. Eine Anmeldung für einen Newsletter ist hierfür notwendig und könnte über die Homepage beworben werden.

Aufwand: mittel: Konzeption und Organisation; Redaktion

ähnliche Methoden: analoge Variante: Themenbrief

weitere Informationen: MKULNV NRW 2012

Information & Wissensabfrage



Methodensteckbriefe
der Innovativen Beteiligung



Methodensteckbriefe
der Innovativen Beteiligung

Pressemitteilung

Kurzbeschreibung & Ablauf:

Die Pressemitteilung ist ein klassisches Element der Öffentlichkeitsarbeit. Sie besteht aus einem kurzen Text mit aktuellen Informationen für Presse, Funk oder Fernsehen. Es kann sich hierbei um einzelne Meldungen oder um eine kontinuierliche Berichterstattung handeln.

Hinweis Landschaftsrahmenplanung:

Pressemitteilungen eignen sich für den Einsatz in allen Phasen der Landschaftsrahmenplanung. Sie bieten sich ebenso wie der Newsletter insbesondere dafür an, die an der Planung interessierten und beteiligten Personengruppen über den langen Planungszeitraum hinweg mit aktuellen Informationen zu versorgen. Hierdurch erhält man das Interesse für das Planwerk kontinuierlich aufrecht. Die Berichterstattung in einer Pressemitteilung kann im Gegensatz zum Newsletter etwas detaillierter ausfallen.

Aufwand:

gering: redaktionelle Vorbereitung und Versendung

weitere Informationen:

MKULNV NRW 2012

Information & Wissensabfrage

Vortragsveranstaltung

Kurzbeschreibung & Ablauf:

Im Rahmen einer Vortragsveranstaltung werden verschiedene Präsentationen oder Vorträge zu einem bestimmten Thema gehalten, um das Publikum zu informieren. Häufig schließen sich Nachfragen oder Diskussionen an die Vorträge an. Vorträge werden darüber hinaus auch in anderen Formaten genutzt.

Hinweis Landschaftsrahmenplanung:

Eine Vortragsveranstaltung bietet sich an als Auftakt eines Landschaftsrahmenplans, um über das Planwerk und den Planungsprozess zu informieren sowie zur regelmäßigen Berichterstattung über den aktuellen Planungsstand.

Aufwand:

mittel: Konzeption und Organisation, Einladung, Durchführung, Nachbereitung

ähnliche Methoden:

nicht-öffentliche Variante: Expertenhearing

weitere Informationen:

Bischoff et al. 2007: 91

Information & Wissensabfrage



Methodensteckbriefe
der Innovativen Beteiligung



Methodensteckbriefe
der Innovativen Beteiligung

Gruppen- diskussion

Kurzbeschreibung & Ablauf: Ein Gesprächskreis aus regionalen Akteuren und Akteurinnen, die ohne Lenkung oder inhaltliche Vorgaben des Planers und der Planerin über die Charakteristika und Besonderheiten ihrer heimatlichen Landschaft diskutieren. Vorgelegt werden lediglich eine leere Karte sowie eine Auswahl an Fotos mit repräsentativen Motiven der besprochenen Landschaft. Ziel ist eine kulturlandschaftliche Ergänzung und Bestätigung planerischer Setzungen, z. B. Kulturlandschaftsraumabgrenzungen sowie die Ermittlung weiterer landschaftsbezogener und assoziativer Details.

Hinweis Landschaftsrahmenplanung: Die Gruppendiskussion bietet sich in der Landschaftsrahmenplanung besonders in der Analyse (zur Ermittlung landschaftsbezogener Details) und in der Phase des Leitbilds an, um Raumgrenzen / Teilräume abzugrenzen.

weitere Information zu Teilnehmenden & Dauer: ca. 10 Personen aus Ortsansässigen eines Teilraums mit unterschiedlichem gesellschaftlichen bzw. beruflichen Hintergrund; < 1 Tag

Aufwand: mittel: erfordert inahlliche Vor- und Nachbereitung sowie Ermittlung lokaler Schlüsselakteure

weitere Informationen: Schmidt et al. 2014, Hanke 2018, Schmidt et al. 2020

Information & Wissensabfrage

Tag Map

Kurzbeschreibung & Ablauf: Die Tap Map ist eine Visualisierungsmethode von Informationen aus sozialen Medien, insbesondere Tags, die an öffentlich geteilte Fotos gebunden sind. Mit Tag Maps können sowohl Orte hoher Frequentierung als auch die mit diesen Orten verbundenen kollektiven Wertzuschreibungen offengelegt werden. Implizit erzeugte und öffentlich verfügbare Daten in sozialen Netzwerken zur Sicht auf bestimmte Landschaften werden so kartographisch dargestellt.

Hinweis Landschaftsrahmenplanung: Die Tag Maps bieten sich besonders in der Phase der Analyse an. Eine Informationsabfrage zur Sicht bestimmter Teile der Bevölkerung auf die Landschaft einer ganzen Region bzw. festgelegter Teilregionen wird dadurch ermöglicht.

weitere Information zu Teilnehmenden & Dauer: > 100 bis zu mehreren tausend Personen

Aufwand: mittel: erfordert Einarbeitung in das Auslesen und Darstellen der Daten, dafür flächendeckende Informationsabfrage für eine ganze Region bzw. Teilregionen

weitere Informationen: Dunkel 2015, Dunkel 2016, Schmidt et al. 2020

Information & Wissensabfrage



Methodensteckbriefe
der Innovativen Beteiligung

Wettbewerb

Kurzbeschreibung & Ablauf:

Ein Wettbewerb kann als Anreiz zur Auseinandersetzung mit einem bestimmten Thema dienen. Dabei sollte ein interessantes Thema sowie eine niedrigschwellige Ausdrucksweise zur Lösung des Wettbewerbs gewählt werden, um genügend Teilnehmende zu generieren.

Hinweis Landschaftsrahmenplanung:

Foto- oder auch Malwettbewerbe eignen sich gut für die Themen der Landschaftsrahmenplanung, um Wertschätzungen zu bestimmten Landschaftsteilen einer Region abzufragen. Wichtig ist eine auf die Inhalte des Landschaftsrahmenplanung angepasste Themenstellung für den Wettbewerb (bspw. Landschaft, Pflanzen- und Tiere, Leitbild).

Aufwand:

mittel - hoch (je nach gewählter Ausdrucksweise und Teilnahmevoraussetzungen): Vorbereitung, Bewerbung, Auswertung, Prämierung

Information & Wissensabfrage

Diskussion & Ideenfindung



Methodensteckbriefe
der Innovativen Beteiligung



Methodensteckbriefe
der Innovativen Beteiligung

21st Century Town Meeting

Kurzbeschreibung & Ablauf:

Das 21st Century Town Meeting ist eine Bürgerversammlung, unterstützt durch neue Medien. Dabei werden die Ergebnisse digital festgehalten und abschließend abgestimmt.

Phase I: Zufallsauswahl der Teilnehmenden; repräsentativer Schnitt; **Phase II:** Teilnehmende erhalten im Vorfeld Informationsmaterial; **Phase III:** Bürgerversammlung; moderierte Kleingruppendiskussion; zentrales Team sammelt Ergebnisse, fasst zusammen und lässt alle darüber abstimmen; Ergebnis der Abstimmung ist direkt sichtbar; **Phase IV:** Teilnehmende erhalten einen Bericht mit Ergebnissen

Hinweis Landschaftsrahmenplanung:

Im Bereich der Landschaftsrahmenplanung würde sich ein solches Format für Interessierte der gesamten Region anbieten. Öffnet man diese Veranstaltung und verzichtet auf Phase I & II würde sich der Aufwand deutlich reduzieren. Möglich wäre ein 21st Century Town Meeting im Leitbild zur Entwicklung der Teilräume oder im Handlungsprogramm zu Ideengenerierung und anschließender Abstimmung im Plenum.

weitere Information zu Teilnehmenden & Dauer:

bis 5000, Zufallsauswahl, 1 Tag

Aufwand:

hoch: hohe Kosten durch notwendige Technik, Moderation und hohe Anzahl an Teilnehmenden

weitere Informationen:

www.beteiligungskompass.org/article/show/132

Diskussion & Ideenfindung

Anwaltsplanung

Kurzbeschreibung & Ablauf:

Bei der Anwaltsplanung vertritt und / oder unterstützt ein Planer / eine Planerin bestimmte Gruppen. Der Planer / die Planerin informiert und erarbeitet Vorschläge mit der Bürgerschaft und vertritt diese Sicht bei Gremien.

Hinweis Landschaftsrahmenplanung:

Besonders geeignet um fehlende Interessensgruppen zu vertreten oder Auswirkungen der Landschaftsrahmenplanung, Pläne und Karten zu erklären.

weitere Information zu Teilnehmenden & Dauer:

einmalig- gesamte Prozessdauer

Aufwand:

mittel: kostengünstig: Recherche, Kontaktaufnahme

weitere Informationen:

www.partizipation.at/anwaltsplanung.html;
www.buergergesellschaft.de/?id=109301

Diskussion & Ideenfindung



Methodensteckbriefe
der Innovativen Beteiligung



Methodensteckbriefe
der Innovativen Beteiligung

Fokusgruppe

Kurzbeschreibung & Ablauf:

In einer Fokusgruppe wird eine moderierte Diskussion anhand eines Leitfadens in einer Kleingruppe durchgeführt. Der Moderator dokumentiert darüber hinaus den Prozess.

Hinweis Landschaftsrahmenplanung:

Eignet sich für alle Phasen der Landschaftsrahmenplanung in der eine face-to-face Beteiligung mit Kleingruppenarbeit Sinn macht, also bspw. Analyse, Leitbild, Handlungsprogramm.

weitere Information zu Teilnehmenden & Dauer:

8 bis 15 Teilnehmende, gezielte Auswahl oder Selbstselektion; < 1 Tag

Aufwand:

mittel: Vorbereitung: Einladungen, Organisation der Moderation, Definieren der Fragestellungen; je nach Auswahl der Teilnehmenden

weitere Informationen:

www.beteiligungskompass.org/article/show/142; www.partizipation.at/fokusgruppe.html

Diskussion & Ideenfindung

Online Forum

Kurzbeschreibung & Ablauf:

Ein Online-Forum ist eine Plattform zur digitalen Diskussion, um Meinungen und Einstellungen auszutauschen. Darüber hinaus bietet eine entsprechende Plattform eine direkte Ordnung von Diskussionssträngen oder Sammlung von Beiträgen und die Möglichkeit durch die Kommentarfunktion zeitversetzt zu reagieren.

Hinweis Landschaftsrahmenplanung:

Für die Landschaftsrahmenplanung einsetzbar in der Phase des Leitbilds und Handlungsprogramms, in Kombination mit einem face-to-face Workshop. Empfehlenswert, um weitere Meinungen / Präferenzen abzufragen. Eine Bewertung des Online-Forums wird notwendig, um Teilnehmende zu akquirieren.

weitere Information zu Teilnehmenden & Dauer:

einmaliges digitales Treffen: Online Meeting; moderierte, thematisch spezifischere Variante: Online-Dialog

Aufwand:

hoch: Vorbereitung, Betreuung, Auswertung

weitere Informationen:

Koop 2010

Diskussion & Ideenfindung



Methodensteckbriefe
der Innovativen Beteiligung



Methodensteckbriefe
der Innovativen Beteiligung

Open Space

Kurzbeschreibung & Ablauf:

Die Open-Space-Konferenz wird zu einem Leitthema veranstaltet, wobei die Teilnehmenden den Ablauf und die Unterthemen selbst gestalten. **Phase I:** Thema Vorstellung und Regeln festlegen im Plenum; **Phase II:** Themensammlung und Bildung von Arbeitsgruppen; **Phase III:** Kleingruppen-Diskussion, die selbstorganisiert sind und sich ihre Zeit frei einteilen; **Phase IV:** Dokumentation der Ergebnisse, Vorstellung der Ergebnisse im Plenum; **Phase V:** Alle Teilnehmenden erhalten Dokumentation aller Arbeitsgruppen.

Hinweis Landschafts- rahmenplanung:

In der Landschaftsrahmenplanung wäre eine Open Space Konferenz bereits in der Phase der Orientierung möglich, um Schwerpunktthemen zu bestimmen. Darüber hinaus würde sich die Open Space auch in der Phase des Leitbilds anbieten, um die zukünftige räumliche Entwicklung zu diskutieren.

weitere Information zu Teilnehmenden & Dauer:

5 bis 2000 Teilnehmer; 2-3 Tage, auch 1 Tag möglich

Aufwand:

hoch: Einladung, Räumlichkeiten, Verpflegung, Definition des Themas, Durchführung

ähnliche Methoden:

noch offenere Variante: Bar Camps

weitere Informationen:

<http://www.beteiligungskompass.org/article/show/140>;
www.partizipation.at/open-space-konferenz.html

Diskussion & Ideenfindung

Szenario Workshop

Kurzbeschreibung & Ablauf:

Der Szenario Workshop ist ein Workshop bei dem durch Projektion in die Zukunft Maßnahmen für die Gegenwart erarbeitet werden. Unterschiedliche Zeithorizonte sind möglich. **Phase I:** Austausch Teilnehmende, mit Erarbeitung von Problempunkten; **Phase II:** Entwicklung von Zukunftsszenarien mit Analyse von Einflussfaktoren; **Phase III:** Erarbeitung eines konkreten Handlungsplans und Herausstellen von Hindernissen.

Hinweis Landschafts- rahmenplanung:

Der Szenario Workshop könnte im Rahmen der Landschaftsrahmenplanung in der Phase des Leitbilds durchgeführt werden. Sehr spannend wäre eine Kombination mit Graphic Recording, also einer direkten Visualisierung der Zukunftsvorstellungen als Handskizzen.

weitere Information zu Teilnehmenden & Dauer:

25-250 Teilnehmende, gezielte Auswahl oder Selbstselektion; 1-3 Tage

Aufwand:

hoch: Vorbereitung, Betreuung, Auswertung

weitere Informationen:

www.beteiligungskompass.org/article/show/185; www.buergergesellschaft.de/?id=109216

Diskussion & Ideenfindung



Methodensteckbriefe
der Innovativen Beteiligung



Methodensteckbriefe
der Innovativen Beteiligung

Podiumsdebatte

Kurzbeschreibung & Ablauf: Die Podiumsdebatte ist eine öffentliche Diskussionsveranstaltung, bei der eingeladene Personen über ein vorgegebenes Thema diskutieren.

Hinweis Landschaftsrahmenplanung: Eine Podiumsdebatte bietet sich bei der Landschaftsrahmenplanung als Auftakt oder insbesondere in der Phase des Leitbildes an. Ausgewählte regionale Vertreter können dazu Stellung beziehen, wie sich Natur und Landschaft in einer Region in Zukunft idealerweise entwickeln sollten. Entsprechende Konflikte mit anderen Belangen (bspw. Wirtschafts-/Siedlungsentwicklung) können spezifisch angesprochen und debattiert werden.

weitere Information zu Teilnehmenden & Dauer: < 1 Tag

Aufwand: eher gering: Vorbereitung; Bewerbung, Einladung

ähnliche Methoden: Fish Bowl: besondere Variante, bei der das Plenum besser teilnehmen kann

weitere Informationen: Stade 2015, <https://www.partizipation.at/fishbowl.html>

Diskussion & Ideenfindung

World Café

Kurzbeschreibung & Ablauf: Das World Café ist eine strukturierte Kleingruppendiskussion in entspannter Atmosphäre zur Erarbeitung von Ideen; 4-6 Personen diskutieren etwa 20-30 Minuten zu einem bestimmten Thema, dann wird der Tisch gewechselt, Tischgastgeber informiert über vorangegangene Diskussion, am Ende Vorstellung der Ergebnisse der einzelnen Tische im Plenum; hier werden Ideen zusammengefasst und Lösungen diskutiert.

Hinweis Landschaftsrahmenplanung: Eignet sich für alle Phasen der Landschaftsrahmenplanung in der eine face-to-face Beteiligung mit Gruppenarbeit Sinn macht, also bspw. Analyse, Leitbild, Handlungsprogramm, zum Beispiel bei folgenden Themen: Schwerpunktsetzung zum Planungsbeginn in einer Region, Einführungsformat in Arbeitsgruppen zu spezifischen Themen oder Problemfeldern in der Analyse- bis Leitbildphase, ggf. auch zur Entwicklung von Leuchtturmprojekten.

weitere Information zu Teilnehmenden & Dauer: 12 bis 1200; < 1 Tag

Aufwand: mittel: Einladungen, Organisation der Moderation, Bereitstellung von Material, Vorbereitung der Fragestellung hinsichtlich der Zielsetzung
weitere Informationen: www.beteiligungskompass.org/article/show/166
www.partizipation.at/worldcafe.html

Diskussion & Ideenfindung



Methodensteckbriefe
der Innovativen Beteiligung

Zukunftswerkstatt

Kurzbeschreibung & Ablauf: Die Zukunftswerkstatt ist ein Workshop in angenehmer, kreativer Atmosphäre zur Entwicklung von Visionen.

Kritikphase: Analyse der Ist-Situation

Fantasiephase: Entwicklung von utopischen Ideen und Lösungsvorschlägen

Realisierungsphase: Strukturierung und Untersuchung der Umsetzbarkeit der Vorschläge

Hinweis Landschaftsrahmenplanung: Eine Zukunftswerkstatt macht bei der Landschaftsrahmenplanung insbesondere als übergreifende Veranstaltung zu Leitbild und Handlungsprogramm Sinn, wenn konkrete Maßnahmen entwickelt werden sollen. Hierzu ist der Schritt der Analyse jedoch bereits durch die Analysephase des Landschaftsrahmenplans vorweggenommen bzw. vorbereitet worden.

weitere Information zu Teilnehmenden & Dauer: 15 bis 200 Personen; 1-3 Tage

Aufwand: hoch: Einladung, Räumlichkeiten, inhaltliche Vorbereitung

ähnliche Methoden: Fish Bowl als besondere Variante, bei der das Plenum besser teilnehmen kann:

weitere Informationen: www.partizipation.at/zukunftswerkstatt

Diskussion & Ideenfindung

Entscheidung & Umsetzung



Methodensteckbriefe
der Innovativen Beteiligung



Methodensteckbriefe
der Innovativen Beteiligung

Arbeitsgruppe

Kurzbeschreibung & Ablauf: Eine Arbeitsgruppe wird bestimmt durch ein einmaliges oder regelmäßige Gruppentreffen zu einem bestimmten Thema. Neben Kennenlernen, Aufgaben- und Problemstellung konkretisieren, Unterpunkte finden und Arbeitsprogramm festlegen, werden punktuell Externe hinzugeholt.

Hinweis Landschaftsrahmenplanung: Eine zu Beginn des Prozesses gegründete Arbeitsgruppe, als eine Art Lenkungs- oder Steuerungsgruppe hilft den Prozess organisatorisch zu gestalten, zu organisieren und die Ergebnisse zu reflektieren. Die Arbeitsgruppe kann auch kombiniert werden mit einem World Café oder einer Fokusgruppe.

weitere Information zu Teilnehmenden & Dauer: Kleingruppe, einmaliges oder wiederkehrende Treffen

Aufwand: mittel: kontinuierliche Treffen, die vorbereitet, durchgeführt und nachbereitet werden müssen

ähnliche Methoden: informelle Art und Weise: Bürgerstammtisch oder Konversationscafé

weitere Informationen: Bischoff et al. 2007

Entscheidung & Umsetzung

Beteiligungs-scoping

Kurzbeschreibung & Ablauf: Im Zuge des Beteiligungsscopings wird ein Beteiligungsfahrplan gemeinsam mit Akteurinnen und Akteuren auf informeller Basis entwickelt. Dabei müssen Zielsetzung und Rahmenbedingungen geklärt sowie eine Themenfeld- und Akteursanalyse durchgeführt werden, damit anschließend ein Beteiligungsfahrplan erstellt werden kann, über den verhandelt wird.

Hinweis Landschaftsrahmenplanung: Als Auftakt in der Orientierungsphase.

weitere Information zu Teilnehmenden & Dauer: 25 Teilnehmer, gezielte Auswahl; < 1 Tag

Aufwand: mittel: interne Vorbereitung; Auswahl von Beteiligten und Konzeption der Veranstaltung

weitere Informationen: Staatsministerium Baden-Württemberg 2014

Entscheidung & Umsetzung



Methodensteckbriefe
der Innovativen Beteiligung



Methodensteckbriefe
der Innovativen Beteiligung

Bürgergutachten Planungszelle

Kurzbeschreibung & Ablauf: Intensive Konferenz, bei der 25 zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger Empfehlungen aussprechen, die in einem Bürgergutachten festgehalten werden. Die Beteiligten werden für ihre Zeit / Arbeit entschädigt. Meistens finden gleichzeitig mehrere Planungszellen statt. **1. Vorab:** Information für die Teilnehmenden; **Planungszelle:** Arbeit in wechselnden Kleingruppen oder in Gesamtgruppe, beraten von Expertinnen und Experten, unterstützt durch Moderation; **3. Durchführungsphase:** Informationsverarbeitung; **4. Abschlussphase:** Prozessbegleitende tragen Ergebnisse zusammen, schreiben Bericht, der von Teilnehmenden korrigiert wird.

Hinweis Landschaftsrahmenplanung: Hilfreich, wenn ein möglichst repräsentatives Bild gewünscht ist, wie z. B. bei der Leitbildentwicklung eines Landschaftsrahmenplans. Würde sich ggf. bereits in der Orientierungsphase anbieten, um vorhandene Probleme zu erkennen.

weitere Information zu Teilnehmenden & Dauer: 25 Teilnehmer, Zufallsauswahl; 7 Tage

Aufwand: hoch: relativ hohe Kosten; intensive Vorbereitung und Auswertung der Ergebnisse, Vergütung der Teilnehmenden

ähnliche Methoden: weitere Formate mit Zufallsauswahl: Bürgerkonferenz / Konsensuskonferenz, Citizen Jury oder Bürgerforum

weitere Informationen: www.beteiligungskompass.org/article/show/195;
www.partizipation.at/planungszelle.html

Entscheidung & Umsetzung

Zukunftskonferenz

Kurzbeschreibung & Ablauf: Strukturierte Konferenz zur Entwicklung einer gemeinsamen Zukunftsvision sowie Maßnahmen- und Aktionsplänen. Die intensive Arbeit erfolgt zu Beginn in homogenen und im weiteren Verlauf in heterogenen Kleingruppen:

- » Reflektion der Vergangenheit
- » Analyse der Gegenwart
- » Entwicklung von Zukunftsentwürfen
- » Herausarbeiten von Gemeinsamkeiten
- » Planung konkreter Maßnahmen

Hinweis Landschaftsrahmenplanung: Die Zukunftskonferenz eignet sich bei der Landschaftsrahmenplanung insbesondere für die Phase des Handlungsprogramms, weiterhin zur Diskussion und Planung der Umsetzung von möglichen Leitbildprojekten.

weitere Information zu Teilnehmenden & Dauer: » 30 bis 80 Teilnehmer, optimal 64 (8x8); gezielte Auswahl; 2-3 Tage

Aufwand: hoch: vorbereitender Planungsworkshop, Strukturierung der Veranstaltung, Auswahl der Teilnehmenden

ähnliche Methoden: Agendakonferenz: ähnlicher Ablauf, aber etwas offener

weitere Informationen: www.beteiligungskompass.org/article/show/134;
<https://www.partizipation.at/zukunftskonferenz.html>

Entscheidung & Umsetzung



Methodensteckbriefe
der Innovativen Beteiligung

Konfliktlösung

Mediation

Kurzbeschreibung & Ablauf: Freiwilliger Vermittlungsprozess, um vorhandenen Konflikt beizulegen; unterstützt durch professionelle Moderation. **1. Vorbereitungsphase:** Information und Spielregeln aufstellen; **2. Durchführungsphase:** Themensammlung, Kriterien zur Zielerreichung, Konfliktpunkte, Interessen, Handlungsspielräume und Lösungsoptionen; **3. Entscheidungs- und Umsetzungsphase:** gemeinsame Entscheidung für eine Lösung, Erfolgskontrolle unterstützt durch unabhängigen Dritten.

Hinweis Landschaftsrahmenplanung: Bei auftretenden oder vorhandenen Konflikten, unabhängig von der Planungsphase.

weitere Information zu Teilnehmenden & Dauer: 2 bis mehr als 100 Personen, gezielte Auswahl; sehr unterschiedlich: 1-2 Tage bis 1-2 Jahre

Aufwand: hoch, abhängig je nach Dauer und Intensität des Konfliktes

weitere Informationen: Wüst (o. J.); <https://www.partizipation.at/mediation.html>

Konfliktlösung



Methodensteckbriefe
der Innovativen Beteiligung



Methodensteckbriefe
der Innovativen Beteiligung

Planspiel

Kurzbeschreibung & Ablauf:

Das Planspiel ist ein Rollenspiel, um unterschiedliche Perspektiven kennen zu lernen. Dabei schlüpfen die Teilnehmenden in die Rollen der Stakeholder einer zukünftigen Planung. Sehr wichtig ist vor allem die Auswertung und Reflexion des Spiels am Ende. **Vorbereitungsphase:** Information über Spielregeln, Zuteilung der Rollen; **Simulation / Spielphase:** Teilnehmende handeln und diskutieren entsprechend ihrer Rollen; **Transferphase / Reflexionsphase:** Analyse des Ergebnisses, Verlaufs und Verhaltens der Teilnehmenden, um etwas für die Realität mitzunehmen.

Hinweis Landschaftsrahmenplanung:

In der Landschaftsrahmenplanung in der Phase der Analyse oder des Leitbilds geeignet, falls Konflikte auftreten, die aus unterschiedlichen Nutzungsansprüchen resultieren.

weitere Information zu Teilnehmenden & Dauer:

Kleingruppe; gezielte Auswahl, Selbstselektion; 4-6h

Aufwand:

hoch

ähnliche Methoden:

Fantasiereise: weniger zur Konfliktlösung, sondern um Ideen zu generieren

weitere Informationen:

www.buergergesellschaft.de/?id=109307, www.partizipation.at/planspiel.html

Konfliktlösung

Runder Tisch

Kurzbeschreibung & Ablauf:

Gleichberechtigte Diskussion verschiedener Interessensgruppen zur Konfliktlösung. Zu beachten ist eine neutrale Moderation, die Protokollierung der Veranstaltung und die zahlenmäßig gleiche Vertretung der Gruppen.

Hinweis Landschaftsrahmenplanung:

Bei auftretenden oder vorhandenen Konflikten, die bei der Erarbeitung des Landschaftsrahmenplans deutlich werden, unabhängig von der Planungsphase.

weitere Information zu Teilnehmenden & Dauer:

15-30 Personen, gezielte Auswahl; < 1 Tag, Möglichkeit einer kontinuierlichen Veranstaltung

Aufwand:

hoch: Einzelgespräche mit den beteiligten Gruppen, intensive Auseinandersetzung mit dem Konflikt

weitere Informationen:

www.beteiligungskompass.org/article/show/497; www.partizipation.at/runder-tisch.html

Konfliktlösung



Methodensteckbriefe
der Innovativen Beteiligung



Methodensteckbriefe
der Innovativen Beteiligung

Quellen

Bischoff, A.; Selle, K.; Sinning, H. (2007): Informieren, Beteiligen, Kooperieren. Kommunikation in Planungsprozessen ; eine Übersicht zu Formen, Verfahren und Methoden. Vollst. überarb. u. erg. Neuaufl., unveränd. Nachdr. Dortmund.

Dunkel, A. (2015): Visualizing the perceived environment using crowd-sourced photo geodata. *Landscape and Urban Planning*, 142. Online verfügbar unter: <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0169204615000559>

Dunkel, A. (2016). Assessing the perceived environment through crowd-sourced spatial photo content for application to the fields of landscape and urban planning. Thesis, TU Dresden Landscape and Environmental Planning. Online verfügbar unter: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa-207927>

Hanke, R. (2018): Landschaftsbezogene Identitätsbildung und kollektives Landschaftswissen am Beispiel des Landkreises Mittelsachsen. Dissertation an der TU Dresden, Lehr- und Forschungsgebiet Landschaftsplanung. Online verfügbar unter: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa-237177>

Koop, A. (2010): Leitfaden Online-Konsultation. Praxisempfehlungen für die Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger über das Internet. Online verfügbar unter: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/GP_Leitfaden_Online-Konsultation.pdf

Krause, A.; Dichte, A.; Kloiber, J.; Diel, A.; Peters, J.; Wilitzki, A.; Kriewald, S.; Thies, S.; Blumröder, J. S.; Wolf, M.; Luttmann, K.; Hess, N.; Ibsch, P. L. (2018): Landschaftsrahmenplan LRP+ Landkreis Barnim. Teil I. Einleitung und Methodik. Entwurf. Bearbeitung durch die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde. Online verfügbar unter: https://www.barnim.de/fileadmin/barnim_upload/67_Natur_und_Denkmalerschutz/Landschaftsrahmenplan/LRP_Teil_1_Entwurf.pdf

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MKULNV NRW, Hrsg.) (O.J.): Handreichungen zur Öffentlichkeitsbeteiligung im Umweltbereich. Online verfügbar unter: http://www.umgebungslaerm.nrw.de/materialien/hilfen/laermaktionsplanung_durchfuehrung/Handreichungen_Oeffentlichkeitsbeteiligung.pdf

Schmidt, C.; Bernstein, F.; Riedl, L.; Gagern von, M.; Seidel, A.; Hage, G.; Stemmer, B. (2020): Landschaftsrahmenplanung - Fachkonzept des Naturschutzes, Umsetzung und Partizipation. Innovative Methoden der öffentlichen Mitwirkung in der Landschaftsrahmenplanung. Grundlagen. BfN-Skript. Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.)

Schmidt, C.; Dunkel, A.; Hanke, R.; Lachor, M.; Seidler, K.; Böttner, S.; Gruhl, E. (2014): Kulturlandschaftsprojekt Mittelsachsen. TU Dresden. Erstellt im Auftrag des Landratsamtes Mittelsachsen. Online verfügbar unter: https://www.pv-rc.de/cms/regionalplanung_kulturlandschaftsprojekt_ms.php

Schmidt, C.; Hofmann, M.; Dunkel, A. (2014): Den Landschaftswandel gestalten! Potentiale der Landschafts- und Raumplanung zur modellhaften Entwicklung und Gestaltung von Kulturlandschaften vor dem Hintergrund aktueller Transformationsprozesse, Band 1, Herausgeber BfN und BBSR. Online verfügbar unter: http://www.tu-dresden.de/landschaftsarchitektur/landschaftswandel_gestalten

Sommer, K.; Dieke, M.; Herzog, R.; Stähle, T. (2017.): Leitfaden Öffentlichkeitsbeteiligung. Eine Handreichung für Naturschützer*innen; Bürger*innen und Kommunen im Land Brandenburg. Teil 1: Beteiligung in Planungs- und Zulassungsverfahren. Online verfügbar unter: https://www.landesbuero.de/sites/default/files/lan_pdf/leitfaden_oeffentlichkeitsbeteiligung_Teil%201_170215.pdf

Staatsministerium Baden-Württemberg (Hrsg. 2014): Leitfaden für eine neue Planungskultur. Stuttgart. Online verfügbar unter: https://beteiligungsportal.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/beteiligungsportal/StM/140717_Planungsleitfaden.pdf

Internetquellen:

Involve UK (2012a): Beteiligungskompass. Detailansicht: Fokusgruppe. Online verfügbar unter: <http://www.beteiligungskompass.org/article/show/142> [Zugriff am 31.10.2019].

Involve UK (2012b): Beteiligungskompass. Detailansicht: OpenSpace. Online verfügbar unter: <http://www.beteiligungskompass.org/article/show/140> [Zugriff am 31.10.2019].

Involve UK (2012c): Beteiligungskompass. Szenario Workshop. Online verfügbar unter: <http://www.beteiligungskompass.org/article/show/185> [Zugriff am 31.10.2019].

Involve UK (2012d): Beteiligungskompass. Detailansicht: Zukunftskonferenz. Online verfügbar unter: <http://www.beteiligungskompass.org/article/show/134> [Zugriff am 31.10.2019].

Involve UK (2012e): Beteiligungskompass. Detailansicht: Mediation. Online verfügbar unter: <http://www.beteiligungskompass.org/article/show/197> [Zugriff am 31.10.2019].

Involve UK (2012f): Beteiligungskompass. Detailansicht: Meinungsumfrage (Online/Offline). Online verfügbar unter: <http://www.beteiligungskompass.org/article/show/171> [Zugriff am 31.10.2019].

Involve UK (2012j): Beteiligungskompass. Detailansicht: 21st Century Town Meeting. Online verfügbar unter: www.beteiligungskompass.org/article/show/132 [Zugriff am 31.10.2019].

Koop, A. (2016): Beteiligungskompass. Detailansicht: Runder Tisch. Online verfügbar unter: <http://www.beteiligungskompass.org/article/show/497> [Zugriff am 31.10.2019].

Stade, I. (2015): Was ist Fishbowl? | Moderationsmethoden. Online verfügbar unter: <https://www.ines-stade.de/was-ist-fishbowl/> [Zugriff am 04.07.2020]

o.A. (o.J.): Partizipation & nachhaltige Entwicklung in Europa. Anwaltsplanung. Online verfügbar unter: <https://www.partizipation.at/anwaltsplanung.html> [Zugriff am 31.10.2019].

o.A. (o.J.): Partizipation & nachhaltige Entwicklung in Europa. Fokusgruppe. Online verfügbar unter: <https://www.partizipation.at/fokusgruppe.html> [Zugriff am 31.10.2019].

o.A. (o.J.): Partizipation & nachhaltige Entwicklung in Europa. World Café. Online verfügbar unter: www.partizipation.at/worldcafe.html [Zugriff am 31.10.2019].

o.A. (o.J.): Partizipation & nachhaltige Entwicklung in Europa. Planungszelle. Online verfügbar unter: <https://www.partizipation.at/planungszelle.html> [Zugriff am 31.10.2019].

o.A. (o.J.): Partizipation & nachhaltige Entwicklung in Europa. Zukunftswerkstatt. Online verfügbar unter: <https://www.partizipation.at/zukunftswerkstatt.html> [Zugriff am 31.10.2019].

o.A. (o.J.): Partizipation & nachhaltige Entwicklung in Europa. Zukunftskonferenz. Online verfügbar unter: <https://www.partizipation.at/zukunftskonferenz.html> [Zugriff am 31.10.2019].

o.A. (o.J.): Partizipation & nachhaltige Entwicklung in Europa. Runder Tisch. Online verfügbar unter: <https://www.partizipation.at/runder-tisch.html> [Zugriff am 31.10.2019].

o.A. (o.J.): Partizipation & nachhaltige Entwicklung in Europa. Planspiel. Online verfügbar unter: <https://www.partizipation.at/planspiel.html> [Zugriff am 31.10.2019].

o.A. (o.J.): Partizipation & nachhaltige Entwicklung in Europa. Mediation. Online verfügbar unter: <https://www.partizipation.at/mediation.html> [Zugriff am 31.10.2019].

o.A. (o.J.): Partizipation & nachhaltige Entwicklung in Europa. Fish bowl. Online verfügbar unter: <https://www.partizipation.at/fishbowl.html> [Zugriff am 31.10.2019].

Petri, K. (o.J.): Wegweiser bürgergesellschaft.de.Open Space. Online verfügbar unter: <https://www.buergergesellschaft.de/?id=109235> [Zugriff am 31.10.2019].

Selle, K. (o.J.): Wegweiser bürgergesellschaft.de.Anwaltsplanung. Online verfügbar unter: www.buergergesellschaft.de/?id=109301 [Zugriff am 31.10.2019].

Sellnow, R. (o.J.): Wegweiser bürgergesellschaft.de. Mediation. Online verfügbar unter: <https://www.buergergesellschaft.de/mitentscheiden/methoden-verfahren/konflikte-bearbeiten-standpunkte-integrieren/mediation/inhalt/komplettansicht/> [Zugriff 31.10.2019].

Weinbrenner, P. (o.J.): wegweiser bürgergesellschaft.de.Szenario Technik. Online verfügbar unter: www.buergergesellschaft.de/?id=109216 [Zugriff 31.10.2019].

Wüst, J. (o.J.): Wegweiser bürgergesellschaft.de. Mediation. Online verfügbar unter: <https://www.buergergesellschaft.de/mitentscheiden/methoden-verfahren/konflikte-bearbeiten-standpunkte-integrieren/runder-tisch/inhalt/komplettansicht/>[Zugriff 31.10.2019].